

Alpenblick 2016



Sektion Ravensburg

des Deutschen Alpenvereins



Deutscher Alpenverein
Sektion Ravensburg

www.dav-ravensburg.de

BRAX
FEEL GOOD



zuhaus
FÜHLEN

// MODE FÜR DIE GANZE FAMILIE

zuhaus fühlen

Bachstraße 2-4 // Ravensburg // www.bredl.com
Mo bis Fr 9.30-19 Uhr, Sa 9.30-18 Uhr

bredl

Aktuell

Editorial	2
Mitgliederentwicklung	4
Einladung zur Mitgliederversammlung	5
Ravensburger Hütte	6
Ravensburger Haus	9
Stadtmeisterschaft im Klettern	11
Leistungsgruppe Klettern	13

Personen

Jubilare	14
Verstorbene Sektionsmitglieder	16
Wir über uns	21

Unterwegs

Reportagen, Tourenberichte	23
----------------------------	----

Kontakt

Geschäftsstelle, DAV-Heim, Adressen	80
-------------------------------------	----

Impressum

Inhalt

Klaus Häring

Bittenfelderweg 21
 88214 Ravensburg
 Tel. 0751-97145
 redaktion@dav-ravensburg.de

Layout

BA-Ravensburg, Elke König, Klaus Häring

Der Vorstand berichtet

2016 stehen Neuwahlen an. Von Wahlen kann man eigentlich nicht sprechen, weil wir froh sein können, wenn wir für jedes Amt einen Ehrenamtlichen finden, der die Verantwortung übernehmen will. Und da können wir uns glücklich schätzen, dass wir eine Riege von Beständigen haben, die gegen den Trend beharrlich nun schon über Jahre hinweg Ihrer Aufgabe gerecht werden.

Betrachtet man die letzten zehn Jahre Vereinsentwicklung kann man auch nicht sagen, dass nur verwaltet wurde, sprich es geht alles seinen üblichen Gang und alle sind mit der Vergangenheit und dem Jetzt und dem, so wie es ist, zufrieden.

Wieso ich gerade diesen Zeitraum in meiner Betrachtung herauspicke, erklärt sich mit der Tatsache, dass die ersten zehn Jahre unseres Vertrages mit der Stadt Ravensburg zur Nutzung der KLETTERBOX im September 2016 ablaufen werden. Und in dieser Zeit wurden Kinder geboren, sie haben laufen und klettern gelernt und bereits den Vorstiegsschein in der KLETTERBOX gemacht. Die Vision der Macher von damals hat sich erfüllt: Der Klettersport ist in Ravensburg etabliert und an den Schulen gibt es sogar Klettern als Unterrichtsfach.

Mit der Kletterbox hat sich die Zahl der Mitglieder in der Sektion in der Zeit von 2001 bis 2016 nahezu verdoppelt. Das muss erst einmal verdaut werden, um den Wünschen so vieler Mitglieder gerecht werden zu können: Wir sind in ein Vereinszentrum gezogen, haben die Verwaltung professionalisiert und eine webbasierte Anmeldesoftware selbst entwickelt, mit der wir die Abwicklung der von uns angebotenen Touren als unser Kerngeschäft optimal gewährleisten. Auch der Umbau der Ravensburger Hütte folgte der Logik, dass wir konsequent und beharrlich unsere Vergangenheit in die Zukunft gedacht haben: Bewährtes behalten, Überflüssiges ablegen und das dann mit neuen Ideen und Ansätzen kombinieren.

So wie es aussieht, wird HP Detzel nach 5 Jahren Schatzmeister aufhören, nicht weil er dem Verein nicht mehr zur Verfügung stehen will, sondern um einfach mal etwas Anderes machen zu können. Erfreulicherweise zeichnet sich zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Beitrages ab, dass wir einen kompetenten Nachfolger haben werden. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz besonders bei HP bedanken, weil er in den Jahren nicht nur Zahlen verwaltet hat, vielmehr bei allen Projekten der letzten fünf Jahre voll mit engagiert war und besonders beim Vereinszentrum dafür gesorgt hat, dass der Bau schnell, reibungslos und ohne Mehrkosten abgewickelt werden konnte. Eigentlich waren seine fünf Jahre Schatzmeister tatsächlich 10 Jahre, denn es war schon eine Vielzahl der wesentlichen Projekte der vergangenen Jahre zu stemmen.

Wir schätzen uns glücklich, dass auch die Stadt Ravensburg unsere beherrliche Arbeit der letzten Jahre sieht und wir mit ihr zusammen die zweiten zehn Jahre einer auch künftig sicher erfolgreichen Zusammen-

arbeit mit der Unterzeichnung des Nutzungsvertrages einläuten können.

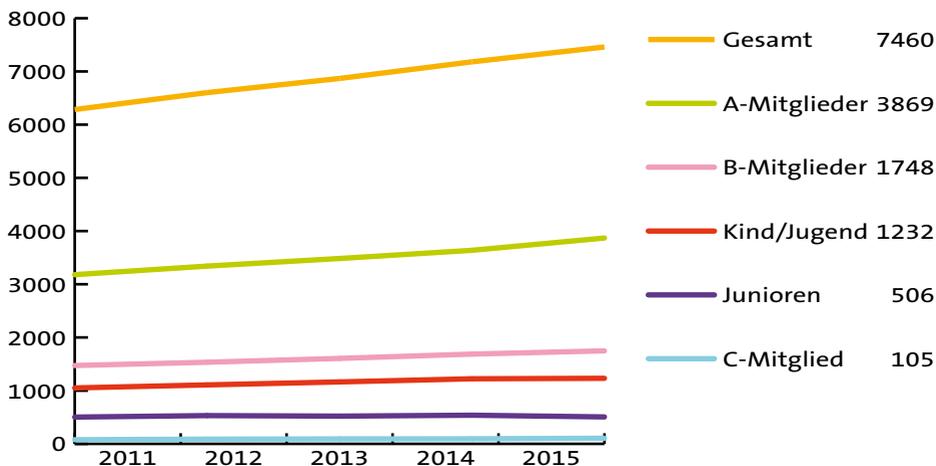
Auch wenn es sehr sehr traurig ist, dass Herman Timme nicht mehr bei uns ist, so war es doch ein besonderer Moment, ihm noch erzählen zu können, dass die von ihm mitgeschriebene Erfolgsgeschichte der KLETTBOX seine Fortsetzung findet. Wir haben ihm einen gesonderten Nachruf neben Uli Specht gewidmet. Wir haben Hermann wie auch Uli Specht einen gesonderten Nachruf gewidmet. Mit Hermann verlieren wir eine herausragende Persönlichkeit des DAV Ravensburg.

In den kommenden Jahren wollen wir intern unser Kerngeschäft, die Touren, hinterfragen und uns alle gemeinsam überlegen, was zu tun ist, um ein attraktives und viele Mitglieder interessierende Programm auf die Beine zu stellen.

Auf der Ravensburger Hütte hat sich ein Pächterwechsel ergeben. Flo und Kati haben die Gelegenheit beim Schopf gepackt und sich um die Bewirtschaftung der Freiburger Hütte beworben. Man hat sie uns nicht abgeworben, vielmehr haben sie davon gehört und sich für eine größere Hütte und damit für eine neue Herausforderung entschieden. Flo hatte die Hütte nun fünf Jahre gepachtet, was angesichts der Pachtzeiten seiner Vorgänger wenig scheint, aber in der heutigen Zeit beobachten wir bei vielen Hütten eine hohe Fluktuation. Wie auch sonst in anderen Bereichen geht etwas die Beständigkeit verloren. Ob das ein Nachteil oder ein Vorteil ist, kann ich nicht sagen. Im vergangenen Sommer war es in jedem Fall zu leistende Mehrarbeit, einen geeigneten Pächter zu finden. Im zweiten Anlauf ist uns das gelungen und Thomas Eder wird im Heft noch genauer vorgestellt. Wir dürfen gespannt sein.

Nun gilt es an dieser Stelle allen Ehrenamtlichen zu danken für ihr Engagement. Wir haben tolle und aktive Mitglieder, aber es könnten natürlich mehr sein. Nachdem das vergangene Jahr für die Geschäftsstelle wegen verschiedenster Gründe sehr turbulent war, möchte ich mich dieses Jahr ausdrücklich bei allen Mitarbeitern für ihr Engagement bedanken, das weit über einen bloßen Job hinausgeht. Das Team sorgt dafür, dass wir Ehrenamtliche den Verein managen können und macht im Hintergrund die harte Arbeit im Maschinenraum des Vereins.

Mitgliederentwicklung



Sitzung der Sportabteilung

Am Donnerstag, den 14. April 2016 um 18.00 Uhr
Im Restaurant Sennerbad, Am Sennerbad 22 – 24, 88212 Ravensburg

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Heinz Baumann und Vorstellung des Vorstandes und der Gruppenvertreter
2. Allgemeine Infos zur Sportabteilung (Geschäftsordnung, Verbandszugehörigkeit WLSB, Zuschüsse, Kursgebühren)
3. Berichte der Gruppenvertreter
4. Diskussion
5. Wahl des Vorstandes und der Gruppenvertreter

Heinz Baumann
 Vorstand der Sportabteilung

Mitglieder- versammlung 2016

Am Donnerstag, den 14. April 2016 um 19.00 Uhr
Im Restaurant Sennerbad, Am Sennerbad 22 - 24, 88212 Ravensburg

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
2. Berichte, Jahresrechnung 2015
 - 2.1. Erster Vorsitzender
 - 2.2. Schatzmeister
 - 2.3. Sportabteilungsleiter
 - 2.4. Jugendreferent
3. Diskussion
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Haushaltsvoranschlag 2016 – Vorstellung, Diskussion, Beschluss
7. Neuwahl
 - 7.1. Vorstand
 - 7.2. Beirat
 - 7.3. Ehrenrat
 - 7.4. Rechnungsprüfer
8. Satzungsänderung:
 - 8.1. Ergänzung **§2 Vereinszweck Ziff. 1** durch den Halbsatz „**sowie weitere sportliche Aktivitäten zu fördern**“ und Ergänzung **§3 Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks Ziff. 2 b)** durch „**Gymnastik und Triathlon**“
 - 8.2. Ergänzung **§15 Ziff. 1** durch (**geschäftsführender Vorstand**)
9. Beitragserhöhung wegen Erhöhung der Verbandsabgaben
10. Anträge, Verschiedenes

Anträge zur Mitgliederversammlung sind bis spätestens 03.04.2016 bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Markus Braig
1. Vorsitzender

RAVENS BURGER HÜTTE



liches DANKE

an die fleißigen Helfer in 2015

Wir planen im Sommer 2016 wieder Helfer-Aktionen an verschiedenen Wochenenden.
Wer Interesse hat, meldet sich gerne bei joerg@ravensburgerhuette.at

Jörg Neitzel

Ein ereignisreiches Jahr rund um die Ravensburger Hütte

Jahresbericht unseres Hütten- und Wegereferenten

Auch 2015 war wieder ein tolles und ereignisreiches Jahr rund um die Ravensburger Hütte.



Wir starteten im Juni traditionell mit unserem Alpinen Basiskurs – fast schneefrei und mit gutem Bergwetter. Die Reservierungsbücher des Hüttewirts füllten sich zunehmend, weitere Kurse der Sektion und viele Gruppenveranstaltungen standen ins Haus. Die Lechquellenrunde schien nach dem Bericht im Panorama Magazin ebenfalls ein „Renner“ zu werden und so kam es dann auch: 2015 war mit über 5.700 Übernachtungen ein Rekordjahr für unsere Hütte. Das gute Wetter bescherte uns zusätzlich Gäste und die Hüttenwirte Kathi und Flo Mittermayr hatten alle Hände voll zu tun die Betten-Auslastung entsprechend zu organisieren, damit weder die Lager bis auf den letzten Platz „gestopft“ werden mussten noch Überbelegung im Notlager nötig war.

Überbelegt war nur die Sonnenterrasse beim musikalischen Frühschoppen mit der Gruppe „Schutzblech“ aus Oberschwaben. Acht lustige Musikanten spielten für unsere Gäste zum Tanz und begeisterten das Publikum mit herrlichen Klängen aus ihren Alphörnern.

Im Juli fand wieder ein großer Arbeitseinsatz mit über 20 fleißigen Helferinnen und Helfern statt. Hierbei konnten einige Wegabschnitte des Wanderweges zum Madlochjoch (zugleich Teilstück des Europäischen Fernwanderweges E4) auf einer Seehöhe zwischen 2100 und 2300 Meter instand gesetzt werden – mit viel Schweiß, Muskelkraft und trotzdem lächelnden Gesichtern beim Hacken, Pickeln, Schaufeln und Schleppen schwerer Steine. Die Markierungen entlang des Weges wurden ebenfalls komplett erneuert, ebenso auch die Wanderwegemarkierung bis zum Gipfel der Oberen Wildgrubenspitze. Mit akribischer Genauigkeit hat hier unser „Pinselteam“ gemalt und geklebt.

Der mit großem Aufwand neu angelegte Weg vom Vorjahr konnte zudem nochmals mit dem notwendigen Feinschliff bearbeitet werden. So war es wichtig, die neu eingebauten Wasserrinnen aus 2014 zu säubern und ihre Abläufe frei zu schaufeln, um Erosionsschäden zu vermeiden.



Dichtes Buschwerk und wuchernde Sträucher entlang der Materialseilbahn mussten nach amtlichen Auflagen gestutzt werden – teilweise sogar mit Seilversicherungen im steilen Gelände.

Richtig alpin wurde es bei der Reparatur und Erneuerung der Stahlseilversicherungen in der Südostrinne zur Roggalspitze. Die schwierigste Aufgabe hierbei war jedoch ohne Zweifel, das enorm schwere Material auf unseren Schultern an den recht hoch gelegenen Ort der Bestimmung zu tragen.

Die größte Baustelle an der Hütte selbst war die Erneuerung der südlichen Giebelseite. Die alten und sehr maroden Eternitplatten wurden durch langlebiges, schönes und optisch zur Hütte passendes Lärchenholz ersetzt. Zwei bereits aus dem letzten Jahr bekannte Zimmermänner aus Lech und dem Bregenzerwald wurden tatkräftig von unseren ehrenamtlichen Helfern in professioneller Art und Weise unterstützt.

Parallel arbeitete ein sehr effizientes Helfer-Team an der Sanierung der Hüttenfenster, denn gezeichnet vom rauen Bergwetter mussten die alten Holzrahmen dringend renoviert werden. Diese wurden fachmännisch und mit beeindruckender Präzision von einem fröhlichen Team abge-



schliffen, gekittet, grundiert, neu gestrichen und konnten kurz vor dem großen Sturm wieder zurück in die Rahmen montiert werden.

In nur 4 Tagen konnten wir mit über 20 ehrenamtlichen Helfern wieder sehr viel mehr bewältigen als geplant und dennoch blieb dieses Jahr neben der täglichen Arbeit noch genug Freizeit für kleine Spritztouren auf die umliegenden Gipfel oder ein kühles Bad im Alpsee. Vielen Dank an all die fleißigen und hilfsbereiten Hände, die zufriedenen Gesichter und die super Einsatzbereitschaft aller Beteiligten für alles, was in dieser kurzen Zeit so perfekt, nachhaltig und vor allem unfallfrei bewegt werden konnte.

Vielen Dank an dieser Stelle auch an unseren ehrenamtlichen Hüttenküchenschreiner für die wunderschöne, neue Küche im Winterraum, die pünktlich zum Start der Wintersaison eingebaut werden konnte.

Zum Ende der Sommersaison nahmen wir nach fünf Jahren auch Abschied von den Hüttenwirten Kathi und Flo Mittermayr und ihrem Team. Kathi und Flo haben sich entschieden, die Bewirtschaftung unserer Nachbarhütte, der Freiburger Hütte am Formarinsee zu übernehmen. Wir wünschen den beiden auch dort viel Erfolg und möchten uns für die schöne Zeit auf der Ravensburger Hütte und die gute Zusammenarbeit bedanken. Die beiden haben hier oben viel bewegt und einen besonderen Ort geschaffen, der für so viele Gäste ein Ort der Geselligkeit, Herzlichkeit und Freude werden durfte, die gerne immer wieder kommen.

Zum Jahresende konnten wir Thomas Eder als unseren neuen und sehr erfahrenen Hüttenwirt gewinnen und freuen uns schon jetzt auf den Start in den Bergsommer 2016!



Fotos von Verena Tremmel
und Klaus Häring

Steibis steht Kopf

50-jähriges Hüttenjubiläum auf dem Ravensburger Haus vom 20. bis 21. Juni 2015





6



7



8



9



10



11

- 1 Stubenmusik Wagner
- 2 Steibinger Alphornbläser
- 3 Gemütliches Beisamensein
- 4 Leckeres Buffet am Samstag Abend
- 5 Anika Backes präsentiert Vertikalakrobatik
- 6 Sigi Thoma an der Gitarre

7 und 8 Bergmesse mit Pfarrer Hermann Riedle und Pfarrer Claudius Kurtz

- 9 Steibinger Alphornbläser

10 und 11 Bergmesse

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für dieses schöne Fest!

Markus Bruckmann

15. Ravensburger Stadtmeisterschaft

15. Ravensburger Stadtmeisterschaft im Klettern am Samstag, den 21. November 2015

Donnerstag, 19.11.2015 08:30
 Noch nicht ganz wach stehe ich an der Kletterhalle, die Hände in der Hosentasche und warte auf Uli. Eigentlich wollten wir uns um 09:00 Uhr treffen, aber ich war der Meinung lieber zu früh als zu spät. Na ja, dachte ich, eigentlich kann ich ja schon alles vorbereiten. Also Hebebühne aus der Garage, Reinigungsmittel ansetzen, leere Griffkisten bereitstellen und volle, zu waschende Griffe (18 Kisten) an einen Ort sammeln.

Pünktlich trifft Uli ein, der Arbeitsplan ist schnell erstellt. Er schraubt die Griffe für die vorzubereitenden Wettkampfrouten raus, ich fange an zu waschen. Für beide harte Arbeit. Nachmittags ist Uli mit dem raus-schrauben fertig, das waschen der Griffe nimmt jedoch kein Ende. Abends halb neun kurze Zwischenbilanz. Wir liegen gut in der Zeit.

Freitag, 20.11.2015 08:00
 Die Hände wieder in der Tasche gehe ich auf die Kletterhalle zu. Uli kommt um die Ecke, der Arbeitsplan ist auch heute schnell erstellt. Uli schraubt, ich schrubbe die Griffe. Zwischendurch benachrichtige ich die Helfer, hole die Medaillen, organisiere Tische und Stühle und schrubbe Griffe. Gegen 21.00 Uhr stehen wir beide an der Wettkampfwand, Uli kann keine Routen mehr sehen, ich keine Griffe. Morgen um 09:00 Uhr

muss alles stehen, wir sind beide der Meinung, dass ist zu packen. Ich bleibe noch ein wenig und putzt noch die letzten Griffe.

Endlich bin ich fertig, räume den Rest in den Griffraum und möchte ihn am liebsten versiegeln.

Samstag; 21.11.2015 07:00

Verdammt, denke ich, muss es den regnen. Ich fahre bereits zum zweiten Mal, das Auto voller Bierbänke und Tische. Im Regen ausladen und anfangen aufzubauen. Ein Hurra auf die ersten Helfer, die sofort mit-helfen. Die Zeit drängt.



08:00: die ersten Wettkampfkletterer treffen ein, ein Großteil der Helfer wird in Sicherungsteams eingeteilt, eine Helferin wird als Schiedsrichterin noch eingewiesen. Uli schraubt noch, setzt noch Ideen um, die er in der Nacht hatte. Ich fange an, die Routen für die Wettkämpfe abzuzeichnen, damit die Schiedsrichter es leichter bei der Bewertung haben.

09:00: die Registrierung der Wettkampfkletterer hat begonnen, ich male noch, Uli ändert nochmals die ersten Qualifikationsrouten. Er nimmt das sehr ernst, denn mit den Routen steht und fällt ein Wettkampf. Die Sanitäter (Bergwacht) sind auch eingetroffen. Jetzt kann es losgehen und ich male immer noch.

10:00: Die Registrierung ist abgeschlossen. 32 Wettkampfkletterer, von jung bis erfahren in alle Altersklassen stehen vor ihre Qualifikationsrouten. Man merkt, jeder, ob Mann oder Frau will sein Bestes geben.

14:00 Uhr: Die Qualifikation ist beendet, die Finalteilnehmer stehen fest. Unglaublich was in jeder Altersgruppe geleitet wurde. Und Luisa Thoma (Landeskader) hat in der Startgruppe der AK3 Herren gezeigt, dass Sie ein ernstzunehmender Gegner ist.

16:00 Uhr: Die Spannung ist in der Halle spürbar, das Finale beginnt. Jeder Kletterer wird vom Publikum angefeuert. Spiderman wäre schon längst geschlagen. Endlich steht es fest. Mit beeindruckenden Leistungen wird Sahra Keller Stadtmeisterin, Stefan Chiandetti Stadtmeister.

17:00 Uhr Siegerehrung

20:00 Uhr: Uli und ich stehen alleine in der aufgeräumten Halle. Uns beiden ist klar, der Aufwand hat sich gelohnt. Wir sind zufrieden, aber auch geschafft.



Kletter
box
www.kletterbox.com

Miriam Arnegger
Foto Luisa Thomas

Klettern auf höchstem Niveau

Leistungsgruppe Klettern des DAV Ravensburg

Seit ungefähr 9 Jahren gibt es die Leistungsgruppe Klettern in der Sektion Ravensburg. Die Gruppe richtet sich an klettermotivierte Kinder und Jugendliche, die ihr Kletterniveau kontinuierlich verbessern wollen, um an verschiedenen Wettkämpfen erfolgreich teilnehmen zu können.

Unter der Leitung von Tino Braun trainieren momentan 5 Jungs und 7 Mädchen im Alter zwischen 7 und 12 Jahren. Die Gruppe trifft sich jeden Dienstag von 16.30 bis 18.00 Uhr in der Kletterbox in Ravensburg. Gezielt werden talentierte Kinder von Tino ausgesucht, um deren Klettertalent und Wettkampfegeist zu fördern.

In der Leistungsgruppe erlernen und verfeinern die Kinder und Jugendlichen die verschiedensten Klettertechniken



und werden an das Wettkampfklettern herangeführt. Dazu gehört ein regelmäßiges, geplantes, effektives und verletzungsfreies Training, eine gezielte Kraft-, Leistungs- und Ausdauersteigerung, ein systematisches Ausgleichstraining sowie eine gute Klettertechnik und -taktik. Das Erstellen eines individuellen Trainingsplans ist dabei ein Bestandteil des Trainings sowie das Vorbereiten auf die Wettkämpfe.

Die Erfolge der Leistungsgruppe des DAV Ravensburg sprechen für sich: Bereits zwei Teilnehmer wurden in den Landesjugendkader Baden-Württemberg aufgenommen. Für den Landesjugendkader nominiert werden die jeweils besten männlichen und weiblichen Kletterer, die über das Potential verfügen, bei nationalen Wettkämpfen das Finale zu erreichen bzw. vordere Platzierungen zu belegen. Voraussetzungen für eine Nominierung sind neben überdurchschnittlichem Kletterkönnen die Bereitschaft zu regelmäßiger Wettkampfteilnahme und regelmäßigem Training. Nominiert werden können Jugendliche zwischen dem 13. und 19. Lebensjahr.

Aktuell klettert Luisa Thomas für die Sektion Ravensburg aktiv und sehr erfolgreich im Landesjugendkader mit. Luisa steht in der Gesamtwertung des DAV Deutscher Jugendcup 2015 Jugend A auf Platz 12 (Deutschlandweit). Im Ranking der Damen Lead Deutscher Leadcup 2015 konnte sich Luisa bis jetzt Platz 30 sichern (Deutschlandweit). Dank Luisa liegt der DAV Ravensburg auf Rang 34 von 82 nach der Sektionsrangliste des Deutschen Alpenvereins. Ein toller Erfolg, der viel Arbeit und Training erfordert.

Wir wünschen Luisa weiterhin viel Erfolg bei den anstehenden Wettkämpfen und danken Tino, dem Leiter der Leistungsgruppe, für seinen tollen Einsatz mit den Kindern und Jugendlichen!

Wir gratulieren unseren Jubilaren 2014

Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden geehrt:

60 Jahre

Anton Amann	Jaro Pelc
Otto Dannhofer	Helene Scherb
Marianne Mäser	Karl Wagner
Renate Musch	Ingeborg Zimmermann

50 Jahre

Klaus Dahrens	Hans Niederer
Dieter Froschmayr	Bruno Schneider
Hedwig Gelke	Inge Schurer
Ursula Höhn	Peter Spähn
Gudrun Inga Kaliss	Elfriede Wäschle
Dieter Kirchhoff	Margot Willburger
Anton Neubrand	Walter Zajitschek

40 Jahre

Dr. Hermann Biggel	Gerlinde Linder
Gerold Bilek	Wolfgang Luckscheiter
Gert Blank	Reiner Manghard
Thomas Dreher	Dr. Karl-Heinz Maurer
Hubert Erb	Dr. Ulrike Merschformann
Thomas Federspiel	Peter Niederer
Florian Frick	Gerhard Obinger
Hans-Joerg Gröning	Karl-Heinz Pauli
Willy Hartmann	Antonia Pfarr
Albrecht Hauser	Waltraud Schupp
Gerald Hauser	Stefan Seubert
Roswitha Hauser	Helga Sperle
Wilhelm Hoetzel	Tilman Steinert
Hubert Jun. Ilka	Emma Steinhauser
Monika Jans	Wilhelm Stotz
Dr. Peter Jany	Walter Teufel
Ursula Kaus	Walter Thoma
Gerd Kerschbaumer	Helena Unger
Edith Kugler	Werner Unterwegner
Siegbert Kugler	Robert Wieland
Ulf Kunze	Reinhard Wohrab
Karl Lehleiter	Renate Wohrab
Joachim Leonhard	

25 Jahre

Dietmar Abrell	Gisela Mack
Heike Arndt	Christine Merz
Marcus Bendel	Mario Mittag
Susanne Bendel	Helga Müller
Michael Bernhard	Roland Müller
Dietmar Birnbaum	Silvia Oschmann
Corinna Bischoff	Maria Prinz
Dr. Juergen Bredow	Sibylle Raach
Eva Maria Bredow	Horst Rapp
Laura Bredow	Elisabeth Reiss
Marianne Bredow	Edwin Rief
Maximilian Bredow	Stefan Riehle
Axel Bürk	Gisela Rieker
Petra Ebert	Michael Rieker
Fritz Enderle	Frank Riesch
Peter Engelhardt	Erich Heinrich Risle
Achim Engert	Lore Risle
Magda Fischer	Manfred Schmid
Max Fischer	Felix Schneyinck
Rotraud Fraidel	Mechthild Schober
Sonja Frank-Burkhardt	Michael Schulze
Andrea Fürst	Gerd Schwarz
Dr. Michaela Fürst	Wilhelm Sonntag
Marlies Ganal	Klaus Spatzier
Franz Gessler	Ulrike Spatzier
Ingrid Glandien-Knittel	Dagmar Starke
Dietmar Grill	Dirk Straubinger
Gisela Grill	Hans Sturm
Bruno Heine	Ursula Sturm
Gottlieb Högner	Anita Veerer
Simone Hutzler	Heinriette Vögel
Elisabeth Jochum	Manfred Vögel
Susanne Klingel	Marc Walser
Martin Krasser	Juergen Weisshaar
Beate Kuchelmeister	Baerbel Widmann
Gabriele Kußmaul	Bernhard Widmann
Thomas Laske	Siegfried Zendath
Matthias Link	Sigrid Zendath

Verstorbene Sektionsmitglieder 2015



Feldkreuz bei Steibis (Elke König)

Name	geboren	verstorben	Mitglied seit
Angermair, Lothar	15.01.1948	01.03.2015	1984
Döring, Helgo	25.12.1937	17.06.2015	2007
Dressler, Robert	01.02.1922	25.07.2015	1950
Dürr Jürgen	22.12.1945	21.09.2015	1979
Grimm, Andrea	24.01.1960	22.01.2015	1997
Heisele, Marianne	10.04.1936	17.05.2015	1953
Hicke, Emil	10.12.1928	19.01.2015	1962
Hofmann, Günther	22.11.1938	09.03.2015	1970
Ilka, Hubert	07.02.1930	03.03.2015	1955
Kallenbach, Wolfgang	28.04.1938	26.06.2015	2013
Kiderlen, Horst	08.02.1941	29.03.2015	1955
Koch, Hans	03.09.1921	30.11.2015	1939
Le Morzadec, Christoph	18.03.1969	26.05.2015	2005
Mayer, Otto	15.10.1922	14.01.2015	1949
Mooser, Agathe	28.08.1925	02.11.2015	1943
Neumark, Eva-Maria	06.12.1963	28.06.2015	2012
Rauscher, Georg	22.03.1924	31.01.2015	1970
Rieger, Klaus	30.06.1934	29.04.2015	1961
Schupp, Erich	24.01.1931	31.01.2015	1974
Specht, Ulrich	07.06.1942	01.12.2015	1960
Will, Kluth	11.03.1924	04.05.2014	1936
Willburger, Werner	02.03.1935	15.01.2015	1966

Markus Braig

Wir trauern um Hermann Timme

Am 12. Januar 2016 verstarb unser Ehrenmitglied Hermann Timme.

Wir nehmen Abschied von Hermann, unserem Bergkameraden und Freund. Er hat sich über Jahre, ja Jahrzehnte für den DAV Ravensburg engagiert.



Er war Leiter der Jugendgruppe, reaktivierte die Bergsteigergruppe und war daneben aktiver Übungsleiter für Skihochtouren und dann auch noch verantwortlich für die Ausbildung. Mit all dieser Erfahrung war es nur logisch, dass er ab 1980 das Amt des zweiten Vorsitzenden der Sektion Ravensburg bekleidet hat. Das hatte er bis 1998 inne und arbeitete so mit den beiden ersten

Vorsitzenden, Hans Huhn und nachfolgend Gerhard Mücke eng zusammen. In seine Zeit als zweiter Vorsitzender fielen der weitere Ausbau des Ravensburger Hauses und vor allem der Bau des Kletterturms. Damals nicht unumstritten wegen Befürchtungen im Zusammenhang mit dem Naturschutz ist der Kletterturm in der Schliererstrasse eine grandiose Erfolgsgeschichte. Gilt die Planung und das schnelle und geschickte Umsetzen im Finanzierungs- und Genehmigungsverfahren für den Turm sicherlich als Meisterwerk von Hans Huhn, so war es auch Hermann als 2. Vorsitzender, der den Bau und die Abwicklung des Projektes mit verantwortete und vorantrieb.

Selbst zwar Alpinist war Hermann kein Dogmatiker und damit auch kein Gegner des Sportkletterns. Vielmehr war es nach dem durchschlagenden Erfolg des Kletterturms selbstverständlich für ihn, das



Sportklettern durch den Bau einer Kletterhalle endgültig in Ravensburg zu etablieren. Mit Begeisterung und Ausdauer hat er maßgeblich dazu beigetragen, dass die Kletterhalle in Ravensburg gebaut werden konnte. Im Rahmen dieses Projektes hat er nie das Ziel aus den Augen verloren und war gemeinsam mit Jürgen Bocksch so flexibel und offen im Denken, dass hier ein deutschlandweit einzigartiges Projekt umgesetzt werden konnte, an dem Stadt, Schulen und Verein beteiligt sind und von dem alle profitieren. Auch hier begleitete Herman das Projekt über die Eröffnung hinaus, beschäftigte sich im Detail mit allen aufkommenden Fragen und löste sie.

Daneben hat er in all den Jahren gemeinsam mit Heidi das Ravensburger Haus verwaltet und ihm ist es zu verdanken, dass dieses Haus so gut da steht. Und jedes Jahr treffen sich im November alle Tourenleiter der Sektion, was auch eine gemeinsame Idee von Heinz und Hermann war. Und da hat es uns alle ganz besonders gefreut und gerührt, dass wir gemeinsam mit Heidi und Hermann im vergangenen Jahr das 50-jährige Jubiläum des Ravensburger Hauses feiern konnten. Er hat sich über dieses Fest sehr gefreut und im Rückblick sind wir froh, dass wir es so noch mit ihm zusammen feiern konnten.

Letztlich konnte man mit Hermann nur streiten, wenn es um die Sache ging und da fand sich immer eine Lösung. Ansonsten immer positiv gestimmt, war er kein Mann der großen Worte und pathetischen Gesten. Er hat eben getan, was ihm sinnvoll erschien. Aber eben Alles getragen von der Begeisterung für die Berge.

Wir vom DAV Ravensburg werden ihn immer in unserer Erinnerung tragen!

*Markus Braig
(bei der Erstellung des Bericht haben
uns Inge und Eberhard Schurer
unterstützt)
Foto von Sigi Thoma*

Wir trauern um Uli Specht

Am 1. Dezember 2015 verstarb Uli Specht.

Uli Specht wurde am 7.6.1942 in Ravensburg geboren und wuchs in einem turbulenten Geschäftshaus halt im Herzen der Stadt Ravensburg auf.

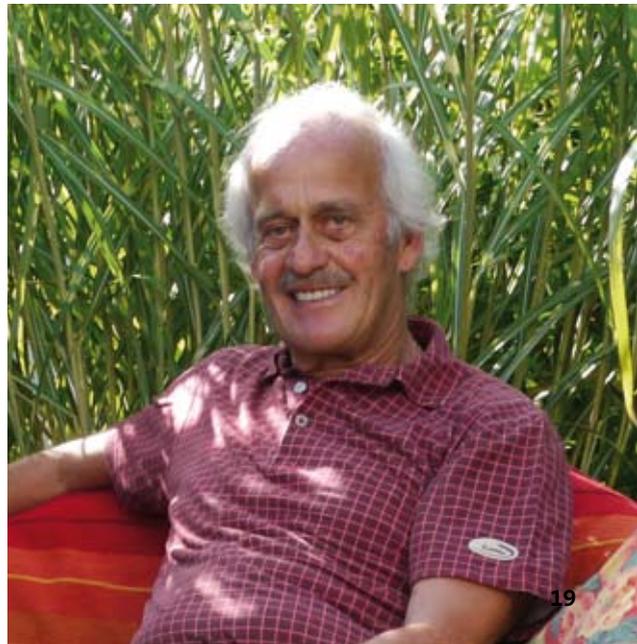
Bereits während der Schulzeit war er wie viele seiner Generation Mitglied der legendären DAV Jugendgruppe unter der Leitung von Robert Braun und hier entwickelten sich Freundschaften, die bis zuletzt Bestand hatten. Häufig fand man ihn auch beim Klettern, so wie zum Beispiel bei der Besteigung der Roggal-Nordkante anlässlich der Einweihungsfeier zur Eröffnung des Anbaus der Ravensburger Hütte 1959.

Als Schüler unternahm er mit seinen „Spezeln“ Skitouren auf die Dreitausender in der Silvretta 1957, im Ötztal und Zillertal (Berliner Hütte 1960). Klettertouren mit der Jugend unter Robert Braun z. Beispiel auf die Zimba. Jahraus jahrein unterwegs in den Bergen sowohl beim Klettern als auch beim Skifahren. Er startete ebenso bei Bezirks und Landesmeisterschaften im alpinen Skisport, oft sehr erfolgreich, ebenso im nordischen Skisport. Es gab kein Leben ohne Berge mit oder ohne Schnee.

Nach dem Abitur war für ihn schnell klar, dass der weitere Lebensweg etwas mit Bergen, Ski und Sport zu tun haben musste. So machte er eine Lehre zum Sportartikelkaufmann in Konstanz. Auf seinem Weg dorthin -stets mit dem Fahrrad - konnte er sogar den von ihm stets so geliebten Bodensee bei der Seegfrörne überqueren.

Danach folgte ein Praxisjahr in Grenoble in einem Sportgeschäft während der Winterolympiade 1964. Dort erwarb er sich beste Sprachkenntnisse und entdeckte die Liebe zu Frankreich, die ihn Zeit seines Lebens immer wieder dorthin führte.

Nach seiner Rückkehr aus Grenoble trat er im elterlichen Geschäft unter der Bedingung ein, dass aus dem Sport-, Wäsche- und Aussteuergeschäft ein reines Sporthaus würde. Er leitete von nun an die Firma und es erfolgte der erste Umbau und die Umstrukturierung: Aus Specht & Bierer wurde nun Sport Specht. Natürlich



war es für ihn klar, dass er die Anmeldestelle für den DAV übernahm und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Anmeldungen entgegennahm, sowie eine Schautafel für die Ausschreibungen außen anbrachte. Und dies über einen Zeitraum von drei Jahrzehnten.

Trotz zunehmender geschäftlicher Verpflichtung ließ er es sich nicht nehmen, sich weiterhin beim DAV ehrenamtlich zu engagieren, so zum Beispiel gab er Kurse für den alpinen DAV Renn Nachwuchs. Es war ihm für viele Jahre wichtig, trotz des strengen Weihnachtsgeschäftes im Ravensburger Haus in Steibis eine Woche lang zusammen mit Robert Braun Kurse für die Skijugend zu geben. Schließlich wurde er Tourenleiter beim DAV Ravensburg.

Nach insgesamt drei Umbauten im Geschäft, verpachtete er dieses 2007 und zog sich vom aktiven Geschäftsleben zurück, blieb aber dennoch im Unruhestand. Ein kleiner Shop mit Werkstatt und der Service hielten den Kontakt mit Skitourengehern aufrecht.

Uli's Wahlspruch lautete: The Life is the mountain - not the beach. Wobei er auch schöne Küstenwanderungen nicht verschmähte und es liebte, mit seinem Seekajak frühmorgens einsame Spuren durch den geglätteten Bodensee zu ziehen.

In den letzten Jahren war er bei vielen Menschen beliebt wegen seiner Wanderkompetenz in weniger frequentierten Gebieten wie zum Beispiel den Vogesen oder im Vercors, worüber es auch einen Wanderführer von ihm gibt.

Der aufrichtige und freundschaftliche Kontakt mit Menschen war ihm stets ein großes Anliegen.

Uli war eine Kämpfernatur. Er hat viele Gipfel bezwungen, den höchsten hat er jetzt erreicht und dort sicher den Frieden gefunden.

Wir über uns

Neue Mitglieder im Beirat

Tobias Ibele Umweltreferent



Natur, Landschaft und Gebirge haben mich schon als Kind fasziniert und begleitet. Dieser Passion bin ich als Bergsteiger und Wanderer sowie beruflich als Geologe bis heute treu geblieben. Nach wie vor bin ich am liebsten draußen unterwegs. Im Gebirge in Wänden, auf Graten und im weglosen Gelände ebenso wie bei einer beschaulichen Bergwanderung. Mit diesen „klassischen“ Disziplinen bin ich seit 2007 als Fachübungsleiter Bergsteigen für die Sektion tätig.

Die spannende und bereichernde Zeit mit euch Mitgliedern auf Kursen und Touren hat mir in den letzten Jahren stets viel Spaß gemacht und den Wunsch in mir reifen lassen mich aktiver in der Sektion einzubringen. Da ich mich mit den Aufgaben des Umweltreferenten besonders gut identifizieren kann habe ich mich entschlossen trotz meiner beruflichen Tätigkeit in der Ostschweiz dieses Amt für die Sektion Ravensburg zu übernehmen.

Die meisten der teilweise sehr verschiedenen Aktivitäten die wir im DAV vereinigen, haben eines gemeinsam: Sie finden draußen im Gebirge statt und sind ein Austausch zwischen Mensch und Natur. Das wir diesen Austausch für beide Seiten zukunftsfähig gestalten, für uns Menschen auf der einen, für meine und eure Berge auf der anderen Seite, ist meine Motivation. Und ganz konkret: Ich freue mich auf die Arbeit mit dem Verein und euch Mitgliedern, sei es beim Blick auf die schönen Dinge neben Weg und Klettertour, sei es beim Arbeitseinsatz zum Wegebau oder im Gespräch unterwegs.

Sabine Brandl

Thomas Eder Neuer Hüttenwirt für die Ravensburger Hütte

Tiroler Knödel und Kaiserschmarrn ...



... stehen vielleicht zur Saison 2016 unter anderem auf dem Speiseplan der Ravensburger Hütte. Denn Thomas ist zwar gebürtiger Vorarlberger, lebt aber seit vielen Jahren im Sellrain/Tirol. Von 2007 bis 2015 bewirtschaftete er die Neue Regensburger Hütte im Stubaital. Mit dem Betrieb einer Alpenvereinsschutzhütte betritt Thomas daher kein Neuland. Neben seinem erlernten Beruf als Bautechniker zeichnen ihn zudem viele geeignete Qualifikationen aus. Tourismus als auch technisches Handwerk und Geschick gehören seit seiner Kindheit im Montafon zu seinem Leben. Sein Steckpferd ist auch die digitale Kommunikation mit Schwerpunkt Online-Marketing und IT-Infrastrukturen. Über alle dem steht aber seine innige Liebe und Respekt für den Lebens(t)raum Berge und das Gastgebersein.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit Thomas Eder.

Alexander Walker

Alle Jahre wieder, kommt der Nikolaus...

Nikolausfreizeit der Familiengruppe im Dezember 2015



„Alle Jahre wieder, kommt der Nikolaus...“, zum Glück nicht mit dem Schlitten, sonst hätte er in diesem Jahr Probleme bekommen, denn Schnee gab es bei der traditionellen Nikolaushütte der Familiengruppe



in diesem Jahr keinen. Auch die Minusgrade ließen zu wünschen übrig. Aber winterlich war es allemal, denn schließlich beginnt eine Hütte in der Hütte und da war es wie immer kuschelig warm, gemütlich und unterhaltsam.



Am ersten Abend begegneten sich die Teilnehmer. Wie auf jeder Hütte trifft man alte Bekannte und neue Unbekannte. So versammelt sich ein kunterbunter Mix in weihnachtlicher Atmosphäre im Gemeinschaftsraum.

Nach den leckeren Maultaschen gab es für die 30 Kinder eine Gute-Nacht-Geschichte und danach die Bettruhe, die zum Erstaunen der Eltern auch gleich eingehalten wurde. Nur die 20 Erwachsenen hatten es mit der Ruhe nicht so, denn es wurde gequasselt, gespielt und vor allem in diesem Jahr gesungen was das Zeug hielt. Denn wenn Markus mit der Gitarre begleitet und Elke jeden mit Songtexten ausstattet, bleibt kein Mund still. Allerdings auch kein Babyphone, so wurde das ein oder andere Kind schon mal beim Refrain geweckt. Aber schön war's, zumindest für uns Erwachsene.

Am Nikolaustag gab es ein Highlight nach dem anderen. Nach dem Frühstück wurden Nikoläuse gebacken unter der Leitung von Fonsi, der als gelernter Bäcker und mit pädagogischen Geschick jedem Kind das Formen eines Clauses beibrachte. Bravo und Danke.

Nach dem Backen gab es eine kleine Stärkung und dann ging es zur Wanderung. Eigentlich wollten wir ja Schlitten fahren, aber wie schon erwähnt gab es leider keinen Schnee und ne Sommerrodelbahn war auch nicht in Sicht - also wandern. Aber die Kinder trugen es mit Fassung und genossen sichtlich die zwei Stunden an der frischen Luft.

Abends war es dann soweit: nach dem Einstudieren der Lieder mit Gesang und Flöte bimmelte die Glocke und der Nikolaus stand samt Ruprecht auf einmal im Saal. Man musste schon genau hinhören, so ruhig war er, was die Kinder aber auch zur ruhigen Besinnlichkeit

verleitete, schließlich möchte man hören und wissen, wann man sein Säckchen überreicht bekommt. Wie immer gab es Freude und Ängste, Lob und Tadel, Gesang und Geschenk. Was halt so ein Nikolausbesuch alles mit sich bringt.

Kaum waren Nikolaus und Knecht Ruprecht gegangen kam ein neuer Bekannter, der Hunger. Für ihn gab es Spaghetti Bolo. Für die Kinder gab es noch eine Geschichte, erzählt von Wolle und dann ging's ab in die Heia.

Jetzt war die kinderfreie Zeit angebrochen und dank Frank lernten wir das Gesellschaftsspiel mit den

Werwölfen kennen. Es zog uns in den Bann. Es wurde gemordet, diskutiert, bestimmt, gelyncht und erneut gemordet. Zwar floss kein Blut, aber man konnte erahnen, was Lynchjustiz im Mittelalter bedeutete. Zum Glück sind wir zeitlich gesehen ein Stück weiter und hatten somit eine „mords“ Gaudi bis spät in die Nacht.

Am Sonntag war es dann schon wieder vorbei. Frühstück, Großputz, Kinderprogramm, Abschiedskreis, Küsschen hier, Küsschen da und im Ravensburger Haus kehrte wieder Ruhe ein. Bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt Familienfreizeit, wir kommen.

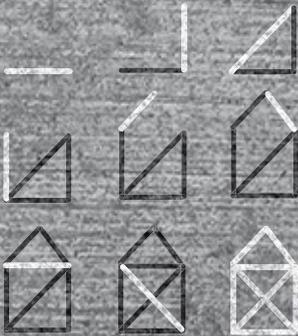
Der große Dank geht an Lena, Wolle und Daniel, die die Hütte und das Drumherum perfekt organisierten.

Leider fehlte nur der Schnee, aber was macht das schon, es war trotzdem super schee.

Werte schaffen, Werte erhalten



**Alfons Leuthe
Bauunternehmen**



www.leuthe-bau.de

Eibeschstraße 32
88281 Schlier
Tel. 075 29 97499 - 0



Alex Walker
Fotos von Fam. König

Silvester im Schneegestöber

Familienfreizeit vom 28. Dezember 2014 bis 2. Januar 2015

Wer von uns hätte am Heiligen Abend 2014 gedacht, dass die Sylvesterhütte weiß wird. Wir waren alle mental auf Wandern, Mountainbiken und Sommerrodeln eingestellt. Zum Glück kam dann doch der Schnee - und nicht Plan B. ☺

Während auf den Ravensburger Straßen das Chaos ausbrach, stellten wir uns mit Skiern der Herausforderung. Der Neuschnee war die Attraktion. Nicht immer brachte er strahlende Gesichter, zum Beispiel beim Aufstieg mit Gepäck und Kind ins Skigebiet oder beim Aufstehen nach einem Sturz im Tiefschneehang. Ansonsten war er genial, der Schnee, da er, wenn alles gut lief super Abfahrten und wenn nicht, weiche Stürze garantierte.

Nach dem Skifahren gab's in der Hütte Kaffee mit Gebäck, basteln mit Kindern, kochen mit Anderen, essen mit Allen (war das laut), spülen mit Wenigen, Kinder ins Bett bringen mit Geschichte und Geheule, Gespräche mit alten und neuen Bekannten. Die Zeit ging immer schnell rum. Und dann kam die Nacht und damit auch die Werwölfe. Dieses Jahr gehörte das





Werwolfspiel ab 22 Uhr zum Rahmenprogramm. Ein Spiel bei dem die Einen mordeten, die Anderen durchschauten, Manche spickten, Andere retteten, Manche diskutierten und Andere schwiegen, die Einen lagen oft richtig, die Anderen immer falsch, bis am Schluss entweder die Werwölfe oder die Dorfbewohner überlebten. Dann war ein Spiel aus, die



Diskussionen aber noch lange nicht. So gab es jede Nacht viel Gesprächsstoff mit Theorien und Erkenntnissen, die auch des Öfteren noch beim Frühstück Thema waren.

Wie auf jeder Hütte, gab es viele Situationen, die uns in Erinnerung bleiben: zum Beispiel das Abendprogramm der Kinder mit vielen Witzen und Eidotter, Raclette erst ohne Käse und dann mit Stromausfall, Qwirkle mit einfacher, komplizierter und königlicher Zählweise,



Lagerfeuer mit Kinderpunsch und Feuerzangenbowle, Yanniks Geburtstagsfrühstück mit Kuchen und Geschenken, Singen mit Jo und Gitarre, Basteln mit Yvonne und vielen Elchen oder mit Carmen und vielen Raketen, frisch gebackenes Brot von Susanne, Silvester mit Sekt und Feuerwerk, Frauenskitour in der Nacht mit Schneefall und Schneeketten, Männerskitour am Morgen mit Sonnenaufgang und Bergblick ☺, einen letzten Tag mit Putzen und Packen.

Beim Abschlusskreis waren wir uns alle einig, es war wieder schön im Ravensburger Haus, perfekt organisiert und mit viel Freude umgesetzt. Wir sagen Danke an Carmen und Elke.



Inge Kaltenmark
Thomas Schlenzig

Skitouren- und Schneeschuhlaufen

Grundkurs in Steibis / Ravensburger Haus vom 29.01.-01.02.2015



Vom DAV Ravensburg startete am Donnerstagabend eine Gruppe von 31 Personen Richtung Steibis auf's Ravensburger Haus.

Die Schneeschuhgruppe bestand aus zehn Teilnehmern und unser Guide war Eugen Ott.

Die Skitourenzügler waren mit 15 Personen leicht in der Überzahl sowie auch deren Guides Hansi Rübner, Christian Boß, Roland Cüppers, Thomas Schlenzig und Gregor Thoma.

Alle waren hochmotiviert, die Berge rund um die Nagelfluhkette mit Schneeschuhen und Skiern zu erobern!!

Am Parkplatz angekommen, erwartete uns erst mal ein zehnmütiger Aufstieg zum Haus durch Tiefschnee im Dunkeln, Alle schwer bepackt mit Lebensmittelkisten, Rucksäcken und

was man sonst noch so braucht. Nach zweimaligem Auf- und Abmarschieren waren wir angekommen und freuten uns auf den ersten gemütlichen Hüttenabend – so was nennt man Warm-UP!!

Das Küchenteam stürzte sich gleich auf die Vorbereitungen für das erste drei-Gang-Menü, während wir es uns bei Wasser, Bier und Wein gemütlich machten.

Nach einem hervorragenden Essen bekamen wir von unseren Guides die ersten Informationen über den Tagesablauf am Freitag, über Materialkunde zu Schneeschuhen und Skitourenzubehör. Wir machten Trockenübungen – „wie komme ich in meine Schneeschuhe?“ – „Wie ziehe ich den Skiern die Felle auf und ab?“

Jeder von uns wurde mit einem Lawinenpiepser, einer Sonde und einer Schaufel ausgestattet und in die Geräte eingewiesen.

Am Freitagmorgen, gestärkt nach einem reichhaltigen Frühstück, ging es in den Schnee. Das Wetter war ungemütlich, es schneite und der Wind blies uns um die Ohren. Wir Schneeschuhgänger legten unsere Spuren rund um das Haus und machten uns mit dem ungewohnten Fortbewegungsmittel vertraut, Berg rauf – Berg runter, über Zäune, immer schön im Gänsemarsch, letztendlich waren es an diesem Tag 6 km und 260 Hm, die wir in 2,5 Stunden Gehzeit bewältigten.



Nachmittags war praktisches Lawinentraining angesagt, unsere in Tupperboxen verpackten Piepser wurden im Tiefschnee von allen erfolgreich „gerettet“ und überlebten innerhalb des 15 Minuten-Zeitfensters!

Abends gab es für Alle noch eine interessante Präsentation von Thomas zum Thema Lawinenkunde. Spätestens an dieser Stelle gehört erwähnt, dass unsere sechs Organisatoren uns professionell und mit viel Geduld und Engagement vorbereitet und begleitet haben. Es war ein durch und durch spannender und abwechslungsreicher Tag!

Am Samstagfrüh erwartete uns blauer Himmel, Sonnenschein und viel Neuschnee.

Um 8:00 Uhr starteten die Skitouren-gänger und um 8:30 Uhr folgten wir Schneeschuhläufer Richtung Imberghaus. Eugen führte uns durch unberührtes Gelände und verschneite Wälder. Wir querten Skipisten, bewältigten einen steilen Tiefschneehang Richtung Fluh, dann weiter am Kamm entlang bis zum Alpstüble Moos.

Nach einer ausgiebigen Verschnaufpause ging es um den Imberghamm herum zurück nach Steibis. Es war ein traumhaft schöner Tag, wir hatten herrliche Ausblicke in die Umgebung und waren eine echt starke Truppe! Als wir um 16:30 Uhr am Ravensburger Haus angekommen waren, konnten wir auf 13,2 km und 730 Hm bei einer Gehzeit von 4,5 h zurückschauen. Für Anfänger gar nicht schlecht – und Keiner hat schlapp gemacht! Gleiches gilt für die Skitourengruppe: Ein schöne



Tour mit Bachüberquerungen, mehrmaligem Auf- und Abfallen mit 1200 Hm und traumhaften, unverspurten Hängen brachte nicht nur die nötige Übung, sondern auch den Stolz und die Zufriedenheit über das Geschaffte.

Nach einem letzten gemütlichen Beisammensein und einem warmen Abendessen starteten wir am nächsten Morgen um 10:00 Uhr, nachdem alles aufgeräumt, gepackt und geputzt war, von Weissach aus Richtung Hündlekopf. Die Skitourengruppe suchte sich noch einmal schöne Hänge rund um die Oberstiegalpe und beendete die Tour dort mit einem großzügigen Stück Linzertorte.

Die Beine der Schneeschuhtruppe waren noch etwas schwer vom Vortag, aber Eugen schaffte es, uns nochmals zu motivieren und wir bewältigten die 8,7 km und 450 Hm in drei Stunden problemlos, hatten dabei ein stürmisches Gipfelkreuzfeeling, Tiefschneehänge und dazwischen auch ein paar Sonnenstrahlen. Beim Einkehrschwung in Seppel's Gartenwirtschaft in Buchenegg als gelungener Abschluss waren wir uns einig – spätestens nächstes Jahr sind wir wieder dabei.

Die Kombination von theoretischem Wissen über Lawinenkunde und Schneeverhältnisse sowie die Gemütlichkeit und die sportlichen Aktivitäten waren sehr gelungen und es bleibt nur noch ein ganz herzliches Dankeschön unseren „sechs Häuptlingen“ zu sagen für dieses abwechslungsreiche und gut organisierte Wochenende!!

Ulrich Burckhard
Stefan Schaffitzel

Spitze Berge und laben bei Kaffee Kuchen

Faschingskitourenwoche im Riedingtal

Mit Autos voller Proviant und Viren außer Rand und Band kamen 15 Skitourengeher im Riedingtal an.

Die Selbstversorgerhütte erwies sich als wunderschön und gut ausgestattet. Bei einer Kaffee- und Kuchenpause stärkten wir uns, aber warm wurde uns nicht. Das brennende Holz knisterte zwar bald im Kachel- und Küchenofen, doch die Wärme verbreitete sich nur langsam. Wir waren daher alle froh, als Heinz und Roland ihre Köpfe zusammensteckten und das erste Ziel dieser Skitourenwoche im Salzburger Land festlegten: die Labspitze. Diese ist zwar weniger imposant als andere Ziele dieser Skitourenwoche, z. B. das Große Mosermandl mit seinem sehr steilen Südhang, auf dessen Firn wir einige Tage später bei SONNE unsere Schwünge rasant oder zurückhaltend langsam ins Tal zogen. Doch es heißt nun einmal LAB-SPITZE



und vereint in einem Wort das Wesentliche unserer Ausfahrt: spitze Berge mit Tiefschneeabfahrten und ab dem Nachmittag sich laben, bei Kaffee, Kuchen, mehrgängigen Abendmenüs, dazwischen Saunagänge.....

Pssst, ja nicht verraten: Am dritten Tag machten wir eine Tour, die in keinem Führer beschrieben ist. Heinz und Roland legten die Route auf der Karte fest, ganz altmodisch, nur in diesem Fall, auf der Karte nicht vermerkt:





"VERBOTEN Wildfütterungszone". Zum Glück hatten wir einen erfahrenen Jäger in der Gruppe. Er sondierte die Lage, Windrichtung? Wo kann das Wild stehen? Würden wir es stören? Ob wir dann umdrehten und der nachfolgende Bericht unseres Jägers nur Skitourengeher-Jägerlatein ist, mag der Leser selbst entscheiden.

Tourenbericht 3. Tag

Nach zwei Skitourentagen schon wieder etwas besser trainiert, Uli B's Schnupfenviren hatten sich mittlerweile über einen Teil der Gruppe verteilt, ging es an diesem Tag in Richtung Großer Reicheschkogel. Von unserer Hütte ging es zunächst in das Riedingtal talaufwärts, dann an der Schlierseealm durch einen schönen Bergwald langsam aufsteigend, vorbei an einer großen Rotwildfütterung, kam dann allmählich unser Gipfel in Sicht. War das Wetter und die Sicht zunächst noch gut, wurde es oberhalb der Baumgrenze zunehmend windiger und nebliger. Die Gruppe hatte sich in dieser Phase der Tour schon zieharmonikamäßig auseinander gezogen. Je näher der Gipfel rückte, desto ungemütlicher wurde das Wetter, aber letztlich hatten Alle den Gipfel wohlbehalten erreicht, die kurze Gipfelrast ließ dann doch ein paar Blicke über die umgebenden Gipfel zu. Die

Abfahrt wurde dann aber mit einigen wunderbar zu fahrenden Pulverschneehängen belohnt. Um die Wildfütterung zu umgehen gab es als Einlage noch eine Waldabfahrt durch einen dichten Fichtenwald. Am Talboden angekommen, hieß es nun aber wieder ca. eine Stunde eher flach zurück zur Hütte schieben. Individuell unterschiedlich erschöpft aber zufrieden kamen wir dann am Nachmittag wieder in unserer Schwazbichlehütte an. Nach einem Saunagang konnte man sich dann mit großem Hunger auf das vom jeweiligen verantwortlichen Küchenteam gestaltete Abendessen freuen. Ein weiterer schöner Skitourentag ging zu Ende.



Anika Backes

Juma

Skitour Wertacher Hörnle

Skitour der Jungmannschaft aufs Wertacher Hörnle am 22. Februar 2015

Am Sonntag, den 22. Februar starteten wir alle zusammen um acht Uhr am DAV-Vereinszentrum in Ravensburg. Zu siebt machten wir uns in einem Kleinbus auf den Weg ans Wertacher Hörnle. Entgegen unserer Hoffnung wurde das Wetter auf dem Weg dorthin nicht besser, aber bekanntlich gibt es ja kein schlechtes Wetter sondern nur unpassende Kleidung.



Am Startpunkt angekommen, gab es dann erst mal eine Einführung im Felleaufkleben. Zwei von uns hatten noch nie eine Skitour gemacht und daher wenig Ahnung von Allem. Kai hatte sich entschieden, das Ganze mit Schneeschuhen und Snowboard auf dem Rücken mitzugehen. Ob er es wohl bereut hat? Selbst bei der Abfahrt war er plötzlich wieder zu Fuß unterwegs, der Hang hatte teilweise etwas wenig Schnee..., wie gut dass ich Leihski hatte.



Nachdem festgestellt wurde, dass alle LVS-Geräte funktionierten und wir eine kurze Einführung in das "richtige Gehen" bekommen hatten, ging es los. Nach nur wenigen Minuten gab es den ersten Stopp, um die erste Schicht Kleidung los zu werden. Ich machte diese Stopps etwas öfter, bis ich schließlich in T-Shirt und dünner Leggings ging und mir immer noch verdammt heiß war.



Je so höher wir kamen, desto so besser wurde die Sicht. Man sah tatsächlich ab und zu noch bis zu den eigenen Skispitzen. Am Gipfel angekommen, genossen wir bei einem Vesper die enorme Aussicht von gefühlt etwa einem Meter. Als dann Allen kalt wurde, machten wir uns bereit für die Abfahrt. Auf vereisten Buckelpisten und ausgefahrenen Waldabfahrten ging es dann abwärts. Unser Zwischenziel, die Buchelalpe, kam sehr schnell in Sicht, wir hatten doch gerade erst mit der Abfahrt begonnen. Aber so ist das halt bei Skitouren: Runter kommt man immer viel zu schnell. In der Hütte angekommen, belohnten wir uns mit einer heißen Schoki und leckerem Kuchen, bevor es die letzten Meter zum Parkplatz runter ging.



Wolfgang, der die Tour führte, stellte uns dann noch die "Buschabfahrt" vor. Wir waren uns alle einig, dass das der beste Teil der Abfahrt war: schöner Schnee und kaum zu glauben aber man hatte noch mal so etwas wie Sicht.

Ohne nennenswerte Verluste kamen wir am Abend wieder mit sieben Leuten in Ravensburg an.

Danke für den coolen Tag an Wolfgang, Neele, Marlen, Lucie, Kai und Benno.

Weitere Berichte unserer Jugend auf:
www.jdav-ravensburg.de



LAYER
FASHION FOR WORKER

**Berufsbekleidung
und Arbeitsschutz**

www.derlayer.de

Klausenburger Str. 15 | 88069 Tettang | Tel. +49(0)7542/93 00 - 0
Öffnungszeiten Mo – Fr 7.30 – 12.15 & 13.00 – 18.00 Uhr | Sa 8.30 – 12.30 Uhr

Sabine Brandl

Ein Wochenende im Himmelbett...

Skitouren im Matschertal vom 27. Februar bis 1. März 2015

...und „Ballade pour Adeline“ statt Winterraumpritschen und „Wish you were here“



Die Frage war nicht, was besser ist, sondern vielmehr was der Lawinengebierbericht und die Wettervorhersage für das Skitourenwochenende auf unserer Ravensburger Hütte hergab. Denn leider-leider waren beide Prognosen nicht optimal, was aber für die Tourenleiter noch lange kein No-Go bedeutete. Kurzfristig verlegte deshalb Heinz die Ausfahrt vom alpennordseitigen Lechquellengebirge auf das alpensüdseitige Matschertal. Spätestens jetzt wird allen Lesern, die schon einmal im Glieshof untergebracht waren klar, welche Bedeutung die Überschrift hat. Angenehm überrascht waren dennoch auch die Wiederholungs-täter in unserer Gruppe als nach dem ersten Abendessen die Soirée von den Glieshoftöchtern (ca. 8 und

12 Jahre alt) vierhändig am Flügel unterhalten wurde. Da staunte selbst unser Sektionsduett - Sigi und Andi - und Überredungsversuche seitens der Gruppe, sich im Hotel wie auf der Hütte zu benehmen - also die Gitarre zu zücken und "Wish you were here" zu spielen - gingen im Flügelkonzert unter.



Das Tourenziel für den nächsten Tag lautete Upikopf. Gut vom Frühstück gestärkt und bestens gelaunt starteten wir um Punkt acht Uhr bei nahezu wolkenlosem Himmel zu unserem Ziel direkt hinter dem Hotel in das Upital über die Upialm Richtung Upikopf. Der Schnee fühlte sich schon beim Aufstieg sehr gut an und geschickt umgingen unsere Tourenleiter die kritischen Hänge. Der Gipfelhang gab zunächst noch Anlass für Bedenken. Jedoch aufgrund der Tatsache, dass dieser zwar steil ist aber südseitig ausgerichtet - also günstig - fiel in Gedanken das Pendel auf der SnowCard in den grüngrüngelben Bereich. In großen Abständen begleitete uns diesmal Helene Fischer „Atemlos durch den Tag“ und auf den schönen Aussichtsgipfel. Die Abfahrt ließ, wie geahnt, viel Freude aufkommen; lediglich waren es dann die „Rolling Stones“, die am Nachmittag beim kollektiven Schwitzen in der Sauna die Diskussion entfachten, wie man am besten über Steine fährt,



ohne den Belag zu schädigen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei nicht etwa ein gesinterter Belag, sondern vielmehr die Ausrichtung von etwaigen Schleifspuren! Eine Längsrichtung lässt laut Expertenmeinung auf einen guten Skifahrer schließen, dessen Skispitzen stets Richtung Tal zeigen und die Querrichtung auf einen Angsthasen, dessen Skispitzen nur bei der Zwangskurve für einen kurzen Moment nach unten zeigen. Dennoch ließen wir uns die Freude am schönen Wetter, Gipfelerfolg und Schnee in pulvriger Konsistenz nicht nehmen und kommentierten die paar Kratzer im Belag lächelnd mit dem Zitat: „Es sind ja bloß Tourenski“.



Am nächsten und leider auch schon am letzten Tourentag beglückte uns die Sonne leider nicht mehr. Jedoch war die Sicht auf die Gipfel frei, so dass wir uns die südseitige Pleresspitze zum Ziel machten. Auch hier ließen die „Stones“ bereits beim

Aufstieg ein Geplärre bei der Abfahrt befürchten, was aber dank unserem Powderfinder Heinz ins Gegenteil umschlug. Diesmal war es dann allmählich doch die Sicht, die die grenzenlose Abfahrtsfreude ein klein wenig einschränkte. Dafür waren aber so gut wie keine Kratzgeräusche zu hören und Alle kamen heil und glücklich wieder im Glieshof an. Mit einer letzten Runde Hefeweizen und Helles beendeten wir ein „leider geiles“ Ersatz-Tourenwochenende und sind uns sicher, dass wir alsbald trotzdem in den Genuss der von Jörg eingelagerten Speisen auf unserer Hütte kommen; vor allem aber der extra für dieses Wochenende von Sigi und Andi gemeinsam einstudierten unplugged Version des Stücks „Wish you were here“ von Pink Floyd.

Ein herzliches Dankeschön an die Tourenleiter Sigi, Heinz und Jörg sowie an die ganze Gruppe, die aufgrund ihrer Spontanität, Herzlichkeit und Geselligkeit für ein vergnügliches Wochenende verantwortlich sind, an das sicherlich Alle gerne zurückdenken.



Dittus Pascal
Fotos von Thomas Pommer
und Thomas Schlenzig

Eisplatten zum Frühstück und Sauna auf 2652m

Skitourenwochenende auf der Jenatschhütte am 13./14. März 2015

Der Plan:

Julierpass - La Veduta (2150m)
1. Ziel: Piz Surgonda (3196m)
Übernachtung: Jenatschhütte
(2652m)
2. Ziel: Piz Calderas (3397m)
Abfahrt nach Sur

Email Ausschnitt:

„.....du bist ja schon fit auf den Ski,
oder? Wir würden, wenn es die
Bedingungen zulassen, gerne direkt
2000 hm abfahren. Der erste Teil
geht durch eine Rinne um 40°....“
„.....Ansonsten nehmen wir Steigeisen
und Pickel mit....“

So wars:

Als wir am Freitagmorgen um 5:30 Uhr in der Saarlandstraße losgefahren sind, waren die Augen noch etwas zu aber das Gemüt in voller Vorfreude. Kurzer Abstecher in Amtzell, den Rest aufsammeln, kurze Vorstellung, ab nach Bivio.

Die Fahrt zum Ausgangspunkt machte den beiden Fahrern Spaß und gab einen Vorgeschmack auf unsere zwei Tage: zügig, abwechslungsreich mit wechselnden Fahrbahnbedingungen und alle sind gut angekommen.

Parken ausladen, anfallen, Piepsertest ab in die Spur.

Es begrüßt uns ein wunderschöner Tag. Wir starten in La Veduta (2150m) mit dem Ziel Piz Surgonda (3196m).





Dorthin begleiteten uns kleine Bachüberquerungen, sanfte Anstiege und ein grandioses Finale zum Gipfel.

Schönes Gipfelvesper danach eine eisige aber schöne Abfahrt über das Gletschergebiet.

Es war noch früh am Tag, einige freuten sich schon beim ersten Aufstieg aufs Weizen, dann eine Ansage: ein Aufstieg von 400 hm auf den Tschirma da Flix, dann haben wir geschafft.

Die Kräfte wurden mobilisiert, das Ziel wurde anvisiert, der Packesel gesattelt und die Karavane setzte sich in Gang. Carmen klemmte sich an die Tourenleitung, um es nach eigenen Aussagen „... endlich hinter sich zu haben.“ Der Packesel schob das Feld durch die schiere Kraft, Ausdauer und motivierende Gespräche. Thomas toppte das Ziel mit einer weiteren Gipfelbesteigung während wir letzten eintrudelten.

Am Gipfelziel angekommen, schnaufen alle durch, sind erleichtert und rüsten sich für die letzte Abfahrt über kleine Gletscher in ein breites Tal.

Am Horizont taucht die Jennatsch Hütte auf, wenige Meter, wir sind da.

Hausschuhe an, Begrüßung durch die Hüttenwarte Fridl und Claudia und jetzt an Woiza und ein Stückle Kuchen. Man könnte glauben die maximale Entspannung ist erreicht.

Ne, noch nicht: Klamotten runter, raus aus der Hütte, durch den kalten Schnee tippeln, den verdutzen Neuankömmlingen zuwinken und ums Eck in die Sauna. Was Besseres gibt's nicht. Doch: Jeder bekommt noch ein Palü Bier und genießt die Berge durch das kleine Fenster aus der Sauna heraus. Leider geil.

Duschen war jetzt auch nicht mehr nötig: Wasser war keins mehr im Körper.

Also schnell aufgefüllt mit Palü, Tee und Apfelschorle.

Vor dem Abendessen hält der Hüttenwart noch eine sehr schöne Ansprache wie der Freitag (13.3.) so gelaufen ist. Wechselrichter ausfall. Mit einem Hubschrauber einsatz und dem kundigen Sergio war um 17:30 Uhr die Hütte wieder funktionsbereit, hätte nicht später sein dürfen.

Zum Abendessen gabs lecker Erbsensuppe, Knödel, Fleisch, Rotkraut und eine Nachspeise....und von allem Nachschlag. Auch hier: leider geil.



Ein paar Bier später, witzige Bekanntschaften aus Tschechien und der Vereinbarung, sich nachts anstupsen zu dürfen, wenn der andere schnarcht, gingen wir im Matratzenlager in den wohlverdienten Feierabend.

Am nächsten Tag Aufstieg auf den Piz Calderas (3397m) über die Abfahrt, die wir vom Tag zuvor schon teilweise kannten. Thomas gab uns zuvor noch ein paar aufmunternde Worte aus seinem Tagebuch. Die 800 hm waren nach dem Abendessen und dem tollen Frühstück nicht mehr so herausfordernd wie die 1500 hm vom Tag davor.

Mit einem breiten Grinsen der Sonne im Gesicht, einer tollen Aussicht und Straußenpfefferbeißern, kleinen Handstand-Einlagen auf dem Gipfel packen wir zusammen und greifen das nächste Highlight an: 1800m Abfahrt.

Ein bisschen Firn versüßt uns den Weg zur Rinne. Hier galt es die 40° Steigung ohne Sturz herunterzukommen. Fast geschafft. Im unteren Teil wurde der Gruppe noch versehentlich gezeigt, wie schnell man eine Hang hinunter kommt, auch ohne Ski. Fast so schnell wie den Hang aufwärts 😊.

Danach galt es die Nase in die Luft zu strecken und den Firn zu erschnüffeln. Wo könnte er denn sein? Thomas hatte einen guten Riecher und fand schöne, schnelle Abfahrten auch zum Genießen und mit kleinen Harschdeckeln als Krönung. Christian legt perfekte Schwünge vor. Die Anderen machen es nach.

Das Finale war eine stetige Abfahrt über sanfte Hänge und verschneite Almwiesen. Im unteren Teil schlängeln wir uns zwischen Grasflächen und Schneeresten ins Tal nach Sur.

Dort angelangt fiel die Entscheidung zum Ausgangspunkt zu trampeln recht schnell. Die Fahrer gingen in Position. Auffällig war, dass uns 15 Minuten niemand mitgenommen hat. „... stinken wir so?“

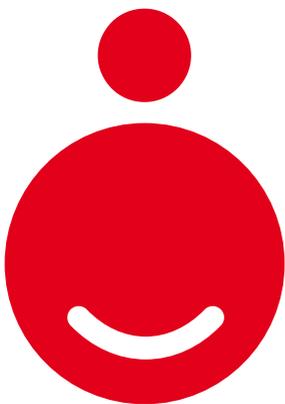
Aber dann nahmen uns zwei nette Schweizer mit. Die Fahrt war etwas „unkommod“ im hinteren Teil eines Geländewagens ohne Sitze, aber immer noch besser als 15km in Skistiefeln an der Straße entlang zu stolzieren. Lieber schlecht gefahren als noch schlechter gelaufen.

Schnell noch die restlichen Teilnehmer abgeholt und den Heimweg angetreten. Unseren Dank an Uta, die uns auf einem Stop noch zu Kaffee und Kuchen eingeladen hat.

Es waren zwei tolle Tage, die man auf jeden Fall wieder empfehlen kann.



Lächeln ist einfach.



www.ksk-rv.de

**Wenn einem der Finanz-
partner in jeder Situation
mit einem Kredit helfen kann.**

Sparkassen-Privatkredit.



**Kreissparkasse
Ravensburg**



Gebirgskette mit Königsspitze (3851 m) mit Ortler (3905 m)

Thomas Pommer

Ski-Konzert am Ortler

Skihochtour im Ortlergebiet vom 26. bis 29. März 2015

Kondition, Akklimatisation, Skihochtour! Dieser Dreiklang ist eine der schönsten Harmonien am Ende einer Skitourensaison. Wenn die Musik dazu noch in einem Konzertsaal mit majestätischer Kulisse von Ortler und Königsspitze erklingt, hallen ihre Töne noch lange in der Erinnerung nach.

Insgesamt ging das Konzert drei Tage lang vom 27.-29. März 2015. Anreise war schon am 26. März zum Mountain Messner Biwak in Suldén (Südtirol). Das hört sich aber spartanischer und sportlicher an als es war: eine Frühstückspension, bei der man verhandeln musste, damit wir zumindest 6:30 Uhr frühstücken konnten, um dann zeitig auf Tour gehen zu können. Am Abend wurden dann verschiedenen Restaurants besucht, um die 4.000 Kalorien zumindest ansatzweise auszugleichen (was bei der Größe der Nachtische wie Heiße Himbeeren vielleicht auch annähernd gelang).



Gruppenbild vor dem Ortler (3905 m)

Das Wetter hat sich in einem Crescendo aufgebaut und ist dann wieder ausgeklungen: 1. Tag wechselhaft bewölkt, 2. Tag Sonne pur, 3. Tag wechselhaft bewölkt. Unsere Konzertmeister Elmar Eiler und Thomas Schlenzig hatten den Höhepunkt entsprechend am 2. Tag angesetzt: die Besteigung des Monte Cevedale (3.700 m).

Beim Einspieltraining am 1. Tag ging es bis kurz unter die Tschenglsler Hochwand (3375 m, Aufstieg bis 3200



Gipfelsturm der Aspiranten und der Schneefahnen am Cevedale (3769 m)

m). Bemerkenswert waren hier das Versinken auf Schneepplatten, die plötzlich mit „Wumm“ nach unten sackten sowie die spektakuläre Waldabfahrt (Abrutschen über Baumstümpfe und Steine). Wir waren warmgespielt, die Tonleiter der Spitzkehren nach oben und der schnelle Lauf nach unten funktionierten.

Am 2. Tag gab es für die nach Höhenmetern Hungrigen die Möglichkeit, die 600 m bis zur Bergstation zu Fuß zu machen und sich dann mit der anderen Hälfte der Gruppe oben minutengenau zu treffen. Ein von den Dirigenten Elmar und Thomas perfekt gesteuerter Einsatz der Gondelfahrer in das Vorspiel der virtuos Solisten.

Zunächst war es eher wie auf einem Ameisenhaufen – so viele Tourengänger waren unterwegs. Auf der Hochebene des Gletschers hat es sich dann aber verlaufen. Vor dem Gipfelsturm auf den Cevedale hat es sich wieder etwas verdichtet, aber zu einem wirklichen Stau ist es nicht gekommen. Grund dafür war der ei-

Gipfelaspiranten in der Ameisenstraße



sige Sturmwind auf dem Gipfel, der manche Nase einfrieren ließ.

Der 3. Tag war zum Ausklang. Da der Schnee nicht schön zum Fahren war, wurde nach der Pause bei der Düsseldorfer Hütte (2.700 m), das Musikstück „Kleine Angulus“ auch nicht zu Ende gespielt. Nicht zuletzt auch, weil manche Musikanten wegen Überanspruchung schon Knieschmerzen hatten oder gleich im Tal geblieben waren.



Hansi beim Kühlen des Knies

Im Rückblick war für mich die Entscheidungsstärke der Tourenleiter und auch der Teilnehmer beeindruckend:

- Die Routen zu ändern und ein Stück wieder abzufahren, weil ursprünglich geplante Wege sich als zu kritisch herausstellten,
- Langsamere geduldig hinterherzulaufen oder zu helfen, anstatt sie genervt anzutreiben,
- Harscheisen rechtzeitig anzulegen oder ganz auf sie zu verzichten,
- Entscheidungen nicht bis zum Gipfel aufzusteigen mitzutragen und ohne zu motzen abzufüllen,
- den Bewegungshungrigen genug Auslauf zu geben und trotzdem die Gruppe zusammenzuhalten.

Dank an unsere Tourenleitern für ihre Motivation, gute Laune und Rücksichtnahme.

Anika Backes

Alpinklettern im Oberreintal

Kletterausfahrt der Jugend ins Oberreintal vom 04. bis 07. Juni 2015

Über Fronleichnam ging es für eine kleine Gruppe von sechs Leuten der JDAV Ravensburg und Heidelberg ins Oberreintal. Die Vorfreude auf das Abenteuer im Fels war groß. Unerwartet begann das Abenteuer allerdings schon viel früher, nämlich auf der Hinfahrt. Dank des G7 - Gipfels brauchten wir tatsächlich nur sechs Stunden von Ravensburg nach Garmisch. Auch wir sind jetzt G7-Gegner, aber nicht aus politischen Gründen!



Unter dem Motto „Besser spät als nie“, starteten wir am Nachmittag den Aufstieg zur Oberreintal-Hütte. Bei einer „Bullenhitze“ quälten wir uns den Berg hinauf. Oben angekommen vergaßen wir wegen der genialen Aussicht direkt wie anstrengend der Aufstieg war. Der einzige Gedanke, der jetzt in unseren Köpfen herumschwirrte, war die Frage: „Was klettern wir morgen und wer mit wem?“

Am nächsten Morgen wurden wir um halb sieben durch den Hüttenwirt geweckt und gleich mit allen wichtigen Infos für den Tag versorgt: „Kaffee und Teewasser ist fertig. Das Wetter ist gut. Am Nachmittag eventuell Gewitter.“ Das traditionelle Oberreintal-Wecklied (Tequila – The Champs) wurde natürlich auch noch eingespielt, welches man dann unter Umständen den ganzen Tag als Ohrwurm hatte.

Dann gab es lecker Frühstück, was Simon, unser Begleiter aus Heidelberg, wohl nicht so empfand. Er übte für einen „Mecker-Contest“, obwohl er diesen auch ohne Übung gewinnen würde.

Anschließend ging es endlich los zum Klettern. Zwei unserer Seilschaften (Simone Janina und Benno Anika) gingen in die sehr wenig begangene Spindler und Lucie Marlen in die Altherrenpartie. Die Routen führen auf den selben Berg, so dass wir alle zusammen am Gipfel des unteren Berggeistturms mit einer Gipfelgurke anstoßen konnten. Auf Benno und mich mussten die anderen etwas warten, da Benno zwischendurch nach einem Griffausbruch ausprobierte, ob seine Köpfelschlinge auch wirklich hält. Gehalten hat sie, allerdings



ging es mit verbrannter Hand dann etwas langsamer vorwärts. Oben im letzten Stand angekommen wurde ich mit Applaus empfangen. Nachdem wir dann aber erzählt hatten, was passiert war, machten sich die anderen nicht mehr über uns lustig. Auch auf dem Gipfel lies uns selbiger der G7 nicht los. Ständig kreisten Hubschrauber der Polizei über dem Oberreintal.

Die Abstiege im Oberreintal sind im Allgemeinen nicht gerade ohne, und so war auch unserer nicht gerade ein Spaziergang. Simon erzählte uns noch ganz stolz von seiner Erstbegehung, er hatte sich in der Spindler etwas verlaufen und die Route verloren.

Bei unserem kulinarisch anspruchsvollen Abendessen, Nudeln wie jeden Abend, machten wir die Planung für den folgenden Tag und tauschten die Seilpartner einmal durch.

Lucie und Janina beeindruckten am nächsten Tag die Herren auf der Hütte als Frauenseilschaft in der Radlkanten. Wie uns abends berichtet wurde, fühlte sich die Männerseilschaft, die vor ihnen in der Route war, von den Mädels verfolgt. Daher waren wir spätestens nach Samstagabend im Oberreintal als die Gruppe aus Ravensburg bekannt. Auch die Tatsache, dass ich mit Simon in einer nicht ganz so leichten Route (Schober) gewesen bin und wir abbrechen mussten, weil der Herr der Seilschaft nicht mehr weiter wollte, sorgte am Abend dafür, den Bekanntheitsgrad unserer Gruppe zu steigern. Ich musste natürlich zum Vergnügen der übrigen Hüttengäste sein verletztes Ego



immer wieder daran erinnern, dass er in Anwesenheit eines weiblichen Wesens schwächer war als dieses selbst.

Benno hat an diesem Tag Marlen den „anstrengsten Tag“ ihres Lebens beschert. Er hatte da eine Route wohl etwas unterschätzt (Nordwestkante auf den Schüsselkarturm), und so kam es auch, dass die zwei genau im richtigen Augenblick an der Hütte ankamen. Es begann gerade zu regnen, da hatten die zwei noch nicht mal ihre Rucksäcke abgesetzt.

Wir hatten uns schon etwas Sorgen gemacht, dass etwas passiert sein könnte und waren dann heilfroh, dass alle den Tag heil überstanden haben. Das hatten wir zumindest gedacht...



Gefährlich war an diesem Wochenende nämlich nicht nur das Klettern sondern auch der Klobesuch, vor allem an diesem Abend. Denn: „Nasse Platten sind nass“ und wenn man mit Anlauf auf rutschige Platten springt wird das weh tun. Aber auch dieses Missgeschick wurde überlebt und trotz leichten Bewegungseinschränkungen kletterten am nächsten Tag alle mit Ausnahme von Marlen noch eine kurze Route. Marlen war von Bennos „Kampftag“ noch zu geschafft und zog es vor, sich auf der Hütte auszuruhen.

Simon suchte sich mal wieder eine „Neubegehung“, die mehr als nur bescheiden war. Benno und ich kletterten nach und erklärten ihn für verrückt; nass, brüchig und bescheiden abzusichern. Oben angekommen, hatten wir die „Haltestelle“ in der gleichnamigen Route erreicht. Zusammen mit Janina und Lucie, welche die „Schmankerl“ geklettert waren (der Name ist Programm), gab es dann die letzte Gipfelgurke für das Wochenende.

Dann hieß es packen und sich für den Abstieg bereit machen. Nach einem nassen Abschiedsbild nach guter alter Oberreintal-Manier ging es dann wieder bergab und zurück nach Hause.

Das Wochenende lehrte uns alle so einiges.

Wir sahen alle mit eigenen Augen wo die ganzen Steuergelder hin fließen. Als wir wieder in Garmisch ankamen erschrakten wir leicht über die Anzahl der Polizisten. Jedes erste Auto war ein Polizeiauto und die chaotische Truppe der JDAV Ravensburg mitten drin.

Andere lernten, dass Mädchen auch ziemlich taff und mutig sein können. So manches Frauenbild wurde in diesem Zusammenhang zerstört.

Die Erkenntnis dass „nasse Platten nass sind“ und somit rutschig, war zwar nichts Neues, musste aber auch mal wieder ausgetestet werden.

Und dass man als Gruppe von sechs Leuten, davon vier Mädels, den Frauendurchschnitt auf Berghütten deutlich anhebt und den Altersdurchschnitt als Juma-Gruppe deutlich senkt, wurde vor der Fahrt vermutet und auf der Hütte endgültig bestätigt.

Abschließend bleibt nur zu sagen: Oberreintal wir kommen wieder. Wir haben da noch so ein paar Rechnungen offen...

Euperle

Bauunternehmen GmbH

Neubau, Sanierungs- und Umbauarbeiten,
 Betonsanierungen, Kernbohrungen,
 Pflasterarbeiten, Erdarbeiten

Vogt Tel 07529-3450 Fax 07529-483
 Internet: www.euperle.de

Erfahrung und
 Kompetenz
 seit 1930

Kletterausfahrt in den Schwarzwald

Jugendausfahrt zum Klettern in den Schwarzwald vom 14. bis 17. Mai 2015

Auch wenn das Wetter nicht immer das Beste war, verbrachten wir vier wunderschöne Tage im Südschwarzwald.



Gemeinsam konnten wir "the moon in the spoon" sehen und viele anderen Spiele spielen.



Um uns bei dem schmuddeligen Wetter zu wärmen, machten die Jugendlichen Feuer ganz ohne Feuerzeug.



Als die Sonne uns endlich wieder mit ihren Strahlen wärmte, zogen wir zur Hornberger Platte los, um ein wenig zu klettern. Die Wege zu diesem Klettergebiet haben unter anderem Jugendliche aus Ravensburg mit angelegt.

Wir vertrieben uns die Zeit mit Baden, Klettern, Spielen, gemeinsam Kochen und vielem mehr.

Der Jugendleiterbesuch aus Heilbronn sorgte für eine gelungene Abwechslung und ein kaputtes Auto. Dieses wurde dann von zwei Jugendleitern der Sektion Schwaben mit tatkräftiger Unterstützung der Jugendlichen aufgeladen und wieder nach Hause gebracht.

Alles in allem war es ein sehr gelungenes langes Wochenende mit sehr viel Spaß!

Simone Locher

Hochtouren- kurs

2015

Hochtourenkurs in der Silvretta vom 26. bis 28. Juni 2015



Frische Bergluft, traumhaftes Wetter, herzliche Gastlichkeit, uriges Hüttenfeeling, körperliche Herausforderung,



Neues Lernen und die Erkenntnis, dass man auch aus einer Gletscherspalte heil wieder raus kommen kann, wenn man nur weiß wie – die perfekte Mischung für ein unvergessliches Bergwochenende.



„Hochtouren sind die Königsdisziplin des Bergsteigens“ lässt uns unser Tourenleiter Jörg Neitzel bereits am Theorieabend der Vorbesprechung wissen. Ganz und gar nicht königlich fühlen wir uns als wir die Materialliste Stück für Stück durchgehen. Die meisten stöhnen auf, weil sie sich gedanklich schon mit einer riesigen Einkaufsstüte und ein paar Euro weniger in der Tasche aus dem Bergsportfachgeschäft kommen sehen. Die richtige Ausrüstung ist schließlich alles und keiner will in der Gletscherspalte hängen bleiben, weil Prusik oder Karabiner fehlen. Doch trotz aller Ratschläge lauschen wir gespannt der gründlichen Einführung in die Welt des Hochtourengehens durch unseren Tourenleiter.

Wir sind neun Teilnehmer: Neben mir sind da noch Robert, Johannes, Kim, Markward, Pascal, Nicole, Bernd, Tobias und natürlich unsere beiden Tourenleiter Daniel und Jörg - verschiedene Leute, unterschiedliches Alter, alle bergerfahren. Ich blicke mich in der Runde um und denke mir: Das wird ein tolles Wochenende!

Am Freitagmorgen, den 26. Juni um fünf Uhr ist Treffpunkt in Bodnegg am Netto. Noch müde von der kurzen Nacht fährt der Konvoi in Richtung Silvretta zur Bielerhöhe. Der gut zweistündige Fußmarsch zur Hütte macht uns munter. Die kurze Kaffeepause an der Wiesbadener Hütte tut ihr übriges. Dann geht es auch schon los. Der Gletscher ruft!

Am Fuße des Ochsentaler Gletschers machen wir die ersten Gehversuche mit Steigeisen. Anschließend lernen wir wie man sich richtig anseilt. Und schon geht's in Fünfer-Seilschaften auf den Gletscher. Und das ist schwieriger als man denkt. Den richtigen Abstand einzuhalten erfordert Konzentration. Nach einer kurzen aber heftigen Steigung haben wir unsere Mittagspause verdient. Das windige Plätzchen sorgt nach der Stärkung leider für einen schnellen Aufbruch. Wir stei-

gen ab und finden eine schöne kleine Eiswand für erste Eiskletterversuche. Das macht Spaß und hält, stellen wir überrascht fest. Nach einem erlebnisreichen Tag kehren wir müde zur Hütte zurück. Dort kommen wir zum ersten Mal in den Genuss der Gastfreundschaft der freundlichen Bedienungen auf der Wiesbadener Hütte. Kein Glas bleibt lange leer, das Essen schmeckt prima, für die Hungrigen unter uns gibt es Nachschlag und alle Wünsche sind schneller als man sie aussprechen kann „schon bestellt.“ Wir lernen uns besser kennen und genießen die gemütliche Hüttenrunde. Was will man mehr?

Der nächste Tag steht voll und ganz unter dem Zeichen „Lose Rolle“. Als Dreierseilschaft gehen wir über das Schneefeld, einer stürzt, die anderen halten. Dann wird die lose Rolle gebaut: Lastenübernahme hinten, Eispickel vergraben, Lastenübergabe an den „toten Mann“, „toten Mann“ sichern, Karabiner zum Gestürzten runterlassen, Rücklaufsperr einrichten und kräftig ziehen. Immer und immer wieder wiederholen wir denselben Ablauf bis alles in Fleisch und Blut übergeht.

Am Nachmittag steht dann das Hochprusiken auf dem Kursplan. Wir finden eine schöne Felswand und versuchen den akrobatisch anmutenden Hüftschwung unserer Guides beim Ziehen am Flaschenzug nachzuahmen. Wir haben kaum zusammengepackt und uns auf den Rückweg gemacht als der Himmel seine Pforten öffnet und uns innerhalb kürzester Zeit durchnässt. Nachdem wir das Chaos im Trockenraum bewältigt haben und alle wieder trockengelegt sind, las-

sen wir den traumhaften Tag in unserer privaten Hüttenstube gemütlich ausklingen.

Am nächsten Morgen erwartet uns strahlender Sonnenschein. Nach den ersten Höhenmetern seilen wir uns am Gletscherfuß an. Das Gehen in der Seilschaft funktioniert inzwischen viel besser. Jeder hält den Abstand zum Vordermann und wir genießen die weiße Bergwelt um uns herum. Kurz vor der Passhöhe finden wir „echte“ Gletscherspalten für unser Loses-Rollen-Training unter Echt-Bedingungen. Wir springen in Gletscherspalten und retten uns gegenseitig wieder. Ein gutes Gefühl zu wissen, was im Ernstfall zu tun wäre.

Nun haben wir das Kursprogramm absolviert und nach einer kurzen Rast starten wir motiviert unsere Abschlusstour auf die Dreiländerspitze. Eine gute Stunde später stehen wir schon auf dem felsigen Grat und blicken auf das steile Schneefeld unter uns. Jetzt heißt es warten bis unser Tourenleiter Jörg die Fixseile zum Gipfel gelegt hat. Wir klettern die ersten Passagen nach. Wir werfen bereits einen Blick in Richtung Gipfel, der zum Greifen nah scheint. Doch der Weg zum Gipfel ist vereist und weiter als wir sehen können. Das Legen der Seile und Nachklettern am Fixseil nimmt zu viel Zeit in Anspruch. Nach einem Blick auf die Uhr entscheiden wir uns schweren Herzens für den Rückweg. Dieser hält zum Glück noch ein weiteres Highlight für uns bereit: eine spaßige Rutschpartie im Schnee. Glücklicherweise gehen wir gemütlich zurück Richtung Hütte wohlwissend, dass wir wiederkommen zur Dreiländerspitze um es dann wirklich zum Gipfel zu schaffen.

Dort angekommen geht es uns allen gleich: Wir wollen gar nicht weg. Und so genießen wir noch ein letztes Mal den freundlichen Service der Bedienungen, trinken Radler und gönnen uns ein wohlverdientes Abendessen. Es ist schon spät als wir am Parkplatz ankommen, die Sonne versinkt gerade hinter dem See.

Wir sind uns einig: Es war ein tolles Wochenende und eine tolle Truppe, die sich hoffentlich doch noch wie verabredet zur ein oder anderen Hochtour trifft. Unser ganz besonderer Dank gilt unseren Tourenleitern, die einen super Job und uns so richtig Lust auf Hochtouren gemacht haben.

Markus Liffert

Vom Silbertal über den Sonnenkopf

Mountainbike-Tour vom Silbertal über den Sonnenkopf nach Dalaas und via Kristbersattel zurück

Ausgehend vom Startpunkt der Streusiedlung Silbertal auf ca. 889m fuhren wir rechter Hand entlang der wunderschönen und durch den Regen der letzten Tage recht wilden Litz im schönen Silbertal (Verwallgruppe) bis zum „Hasehüsl“.

Von hier wand sich der zum Teil steile Weg schlangenartig in Richtung Starkes Eck. Wir querten den Gretschbach mit seinen Wasserfällen um uns entlang des Burtschbaches Lobsteg und die Untere Wasserstubenalpe in Richtung Obere Wasserstubenalpe hinaufzuschrauben.



Kurz unterhalb der Oberen Wasserstubenalpe bogen wir nördlich Richtung Sonnenkopf ab.

Eine letzte steile Rampe und wir sind an der Bergstation der Sonnenkopfbahn angekommen.

Die ersten 1100hm sind geschafft. Und es war auch schon ganz schön was los am Sonnenkopf (Gondelfahrten waren möglich)

Am Berggasthof bogen wir auf die Talabfahrt ein um ihr ein paar Meter zu folgen bis wir uns gemeinsam auf die tollen Wanderwege gestürzt haben.

Diese haben doch einen gewissen Anspruch und der feuchte Untergrund sorgte in der Tat für eine halbe Stufe mehr in der Singeltrailskala 😊.

Kurz oberhalb der Talstation sind wir dann auf einen



Unterwegs

Forst- und Bikeweg nach Dalaas eingebogen. In Dalaas haben wir in der Post einen tollen Grilltag erwischt und konnten uns mit einem 3-Gänge Menü die Mägen vollschlagen...

Mit nun (sehr-) prall gefülltem Bauch ging es auch direkt und ohne Umschweife auf die letzten 700hm den Kristbergsattel hinauf.



Auf dem Weg hinauf lohnte der Blick durchs Klostertal in Richtung Bludenz.

Die Abfahrt führte uns am Kristbergsattelhaus östlich bis wir wieder einem tollen Wanderweg hinab ins Silbertal gefahren sind.



Wir seh'n uns
Optik
Wollensak-Erb

Marienplatz 17 · 88212 Ravensbu
Tel. 07 51/2 31 81 · Fax 07 51/1 84

Thomas Pommer

Klettern im Wohlfühlparadies Arco

Kletterausfahrt im Juni 2015

Weil es zu heiß am Fels war, haben wir bei einer Kugel Eis, beim Shoppen und im Pool über das Klettern philosophiert. So, jetzt wissen wir das auch!

Was ist der schnellste Weg zum Gardasee?

- Brenner
- Reschenpass
- Timmelsjoch



Was ist ein Berg ohne eine klare Linie zum Klettern?

- Ihm fehlt der Bezug zu sich selbst.
- Ist ihm doch egal!
- Er ruht in sich.

Ordnung der Belastbarkeit nach von 1-4.

- Halbseil
- Vollseil
- Zwillingseil
- Einfachseil



Ordnung der Schwierigkeit nach von 1-3.

- Vorstieg
- Nachstieg
- Toprope





Ordne dem Können nach von 1-3.

- Rotpunkt
- A0
- Onsight

Wann sollte man in eine Route mit 11 Seillängen einsteigen?

- 5 Uhr
- 10 Uhr
- 15 Uhr

Was braucht man nach dem Klettern?

- kühles Bier
- Pflegecreme“ Climb on“.
- kalten Bach/See/Pool

Was beeinflusst mehr?

- Meine Körperhaltung und Gesichtsausdruck beeinflusst mein Lebensgefühl.
- Mein Lebensgefühl beeinflusst meine Körperhaltung und Gesichtsausdruck.

Wo sollte man mal Kletter- & Radurlaub machen?

- Lago di Garda
- Lago di Molveno
- Lago di Ledro

Welche Tourenberichte sind die interessantesten?

- ein Protokoll: getroffen ... losgefahren ... gegessen
- ein Fake
- die von dem, der noch nie einen geschrieben hat



Alexander Walker

Kids Bike Camp im Argental

Mountainbikefreizeit für Kinder vom 17. bis 19. Juli 2015

Es war eines der heißesten Wochenenden im Jahr, Temperaturen über 30° mit ständiger Gewittergefahr. Extreme Bedingungen für unsere Kids-Bike Gruppe. Die Vorfreude war jedoch so groß, dass das heiße Wetter für unsere Sportler eher Nebensache war.

Gegen 17 Uhr waren alle im Campingplatz in Laimnau/Badhütten eingetroffen. In zwei großen Zelten quartierten wir uns ein, eines für unsere Kids, die alle zwischen sechs und neun Jahre alt waren, und eines für die Teens die schon 12-13 Jahre zählten.

Nach dem Beziehen der Zelte traten wir das erste Mal in die Pedale, kleine Abendrunde nannte Fonsi, unser Chefguide den Ausflug. Während die Kids entlang der Argen und ihrer Seitenhänge rockten, bezwangen die Teens den FDP-Buckel (18%-Steigung) um danach die schönen Downhilltrails des Grafenholz im Flow runterzufahren.

Mit viel Hunger im Bauch gab´s danach Gegrilltes von Chefkoch Jan. Gegen 22 Uhr war dann theoretisch Bettruhe. Allerdings hatte Fonsi mit seiner Prognose Recht behalten. Der erste Abend ist eher ein wenig unruhig. Sehr zum Leidwesen unserer Nachbarn, die Teenies waren so aufgedreht, dass es ein Gebrüll und Geschrei bis in die späte Nacht war. Zwischen 0:30 und

5:30 Uhr war dann Ruhe, sprich ganze fünf Stunden. Die Kids hatten allerdings schon genug Kraft getankt um mit dem gleichen Geschrei alle Nachbarn zu wecken, so dass unser zweiter Tag auf dem Campingplatz auf der Kippe stand. Hätte unseren Nachbarn der Campingplatz gehört wären wir vermutlich hochkant rausgefliegen, aber der sehr entspannte Campingplatzbesitzer gab uns nochmals ne Chance und Fonsi konnte ihm garantieren, dass die zweite Nacht ruhiger wird. Mal sehn...

So ging es nach dem Frühstück und nach einem kurzen Sicherheits-Check wieder ins Gelände. Dieses Mal mit großem Rucksack und großem Proviant.

Die Kids mussten ihr Können auf die Probe stellen, denn wir durchfuhren enge Trails, steile Berge, kleine Schanzen, enge Brücken, klare Bäche, rutschige Hänge, noch rutschigere Wurzeln, brennende Nessel, glitschige Ufer und vieles mehr. Teilziel für die Kleinen war Schloß Achberg und für die Großen Zusammenfluss von unterer und der oberer Argen. Alle meisterten die Etappe, Hut ab vor unseren Bikern, die sich trotz Hitze und Gewitter durch die Trails bissen.

Zurück auf dem Campingplatz ging es dann in den Pool bis die Pizzen auf dem Tisch standen. Lecker war´s. Anstatt Nachtwanderung, wollten die Kids nochmal Biken (Wahnsinn!!!) und so ging es in einen kleinen Parcours um die Ecke, in dem zum Ausklang des Tages noch ein wenig geschaut wurde.

Jetzt wurde es spannend, die Bettruhe auf dem Campingplatz trat ein und alle Nachbarn standen schon in Lauerstellung und patrouillierten um unsere Zelte herum. Aber sie wurden eines besseren belehrt, es gab nichts zu moseern, Fonsi hatte recht. Die Kids krochen völlig übermüdet und kaputt in ihre Schlafsäcke und waren innerhalb von 5 Minuten im Schlaf und das bis Ende der Nachtruhe sprich acht Uhr morgens. Mountainbiken ist ein sehr wirksames Schlafmittel.

Am Sonntagmorgen stand der Bikecheck auf dem Programm. Fonsi erklärte uns wie Gabel und Kette gereinigt werden und welcher Luftdruck in Feder und Reifen gehört. Auch die Begleiter waren interessiert, jeder hatte seine Spezialfragen, so dass die Gruppe erst losfahren konnte, als alle Väter zufrieden mit ihren frisch eingestellten Bikes am Start waren.

Gemeinsames Etappenziel war der Tettnanger Bikepark. Hier konnten alle Kids zeigen, was sie so drauf hatten. Es wurde gejumpt ohne Kompromisse, auch bei der Heimfahrt. Leider verletzte sich dabei ein Junge am Unterarm und konnte die Tour mit dem Rad nicht mehr fortsetzen. Wir wünschen ihm an dieser Stelle eine gute Besserung und drücken die Daumen, dass alles gut ausheilt.

Gegen 16 Uhr war dann leider schon wieder alles vorbei. Während die Kids nochmals das kühle Nass im Pool genossen, bestellten wir es auf der Campingplatzterasse und ließen das Wochenende nochmals Revue passieren. Super war´s, deshalb ein großes Dankeschön an Fonsi und Jan, die uns dieses Wochenende ermöglichen und super organisierten.

Peter Töpfer
Fotos von Thomas Schlenzig

Tödi - lang ersehnter Gipfel

Hochtour vom 17. bis 19. Juli 2015

Es gibt ja Tourenleiter in unserer Sektion, welche davon überzeugt sind, dass mit mir und meinem bösem Omen der Tödigungspfel nicht erreichbar wäre...

Na gut, ich hab ihn 17 Jahre lang geplant, oft versucht (privat in zweier und dreier Gruppen, als Teilnehmer und als Tourenleiter bei Sektions-touren) und nie erreicht. Mal hat er uns mit Sturm vom Gemsfären geblasen, mal mit drohenden Nassschneelawinen nicht mal zur Hütte gelassen, mal mit Eisbrocken aus der Schneeruß gejagt, oft mit schrecklichen Wetter- und Lawinenlagen von vornherein zur Aufgabe gezwungen und trotzdem, Elmar und Thomas nahmen die Herausforderung des Omens tapfer an und dann das:

Abfahrt bei 35° mitten hinein ins Gewitter, Hüttenzstieg in Badeshorts, da alle Kleidung eh nach wenigen Minuten durchnässt wäre und heftige Gewitterprognose für den Gipfeltag – hatte das Omen wieder zugeschlagen? Selbst Elmar begann zu wanken, fiel aber nicht! Einige Stunden später kam die zweite Gruppe unter Führung von Thomas ebenfalls durchnässt auf die Hütte. Das Omen jubelte.

Wir bekamen das freundliche Angebot von der Hüttenwirtin, wegen der angesagten Gewitter bereits um

2:30 Uhr frühstücken zu dürfen. Am Abend noch eine kurze Wegbeschreibung gefunden („1km am Fluss entlang, 100m eine Kette hoch und einfach über den Bifertenfirn auf den Gipfel“). Na dann!!! Wer erzählte da was von 1.600 Höhenmetern?



Beim Abmarsch um 3:00 Uhr Sternenhimmel – UNGLAUBLICH! Hatte das Omen verschlafen?

Den Weg dank Solarleuchte, Katzenaugen und Elmars Spürnase gefunden und bei Sonnenaufgang bereits unterhalb der berüchtigten, nur mit Hilfe einer langen Kette überwindbaren Porta da Gliems gewesen.

Nachdem diese Herausforderung von allen gemeistert wurde, kam tatsächlich der Bifertenfirn, und dann auch noch in sehr gutem Zustand, Trittschnee und stabile Spaltenbrücken. Sonne pur, keins der angekündigten Gewitter in Sicht und bald schon erscheint der laaaaang ersehnte Gipfel mit seinem schönen Holzkreuz.



Ist das ein Traum? Nein, nur das glückliche Ende 17-jähriger Herrschaft des bösen Omens, welches sich wohl in eine der vielen großen Spalten gestürzt hatte.

Am Gipfel dann das „Happy Birthday“ von allen acht Begleitern, das erklärt natürlich warum der König der Glarner Alpen mir gnädig gestimmt war.

Da noch eine Übernachtung auf der fantastischen Puntegliashütte geplant war, konnten wir den Abstieg bzw. die Abfahrt auf langen Schneefeldern entspannt und mit vielen Pausen genießen.

Thomas hatte sogar an den Geburtstagskuchen gedacht, später gab es dann diverse Schnapsrunden, und einige lernten, dass „Uno“ in der erweiterten Variante auch ein Reaktionsspiel ist, wobei der Schnaps dafür nicht wirklich zuträglich war.

Vielen Dank an alle für die tolle Stimmung vor, während und nach der Tour und vor allem an die unerschrockenen Tourenleiter Elmar und Thomas für ihre souveräne Führung und Tapferkeit bzgl. des Omens.

P.S.: die Kurztourenbeschreibung vom Vorabend war doch ein kleines bisschen geschönt, die 1.600 Höhenmeter waren's dann doch.



Nicole Wölk

Piz Morteratsch im schönen Engadin

Hochtourenwochenende im Engadin vom 24. bis 26 Juli 2015

Wir starteten mit einer kurzen und informativen Vorbesprechung am **Donnerstag** (23.07.2015). Anschließend wurden die Rucksäcke gepackt und wenige Stunden später (**Freitag**, 24.07.2015 um 7 Uhr) ging es schon los ins schöne Engadin. In Pontresina (1.805m) angekommen machten wir uns auf den Weg zur Tschiervahütte (2.573m), unser „Zuhause“ für die

grat“, die „Himmelsleiter“ auf den „Piz Bernina“ (4.049m), und das Panorama des „Piz Roseg“ (3.937m) – verziehen dann allerdings alle vorherigen Gedanken und stimmten uns glücklich. Vor allem als wir unser Zimmer mit Panoramafenster entdeckten, das wohl Schönste auf der gesamten Hütte. Wir genossen die Hütte, das schöne Sonnenwetter in den Liegestühlen, den unbeschreiblichen Blick und das leckere schweizer vier-Gänge-Abendessen mit Suppe, Salat, Hauptgang und Nachtisch.



nächsten Tage. Der Zustieg führte durch das „Val Roseg“, vorbei am „Hotel Restaurant Roseg Gletscher“ und durch eine schöne Landschaft mit einem tollen Gletscher- und Gipfelblick. Die erste Vorfreude kam auf. Allerdings zog sich der Weg in die Länge, zunächst eben dann langsam ansteigend. Der ein oder andere wünschte sich ein Mountainbike oder die parallel fahrende und bequeme Pferdekutsche (bis zum Hotel). Die toll umgebaute Hütte – mit Blick auf den berühmten „Bianco-

Am nächsten Morgen (**Samstag**, 25.07.2015) war die Vorfreude auf die bevorstehende Hochtour groß. Das Wetter, die Stimmung in der Gruppe und das Hüttenfrühstück passten und pünktlich zum Morgen-grauen starteten wir ins Abenteuer „Piz Morteratsch“ (3.751m). Der Weg verläuft ein paar Minuten auf dem Normalweg zum Biancograt, bis er an einem markanten Stein nach links abzweigt. Langsam aber stetig laufen wir steil bergauf und überwinden einige Felsstufen und -passagen (zum Teil mit Draht- und Eisensicherung, aber nichts Dramatisches). Auf ca. 3.000m erreichten wir den spaltenarmen und vereisten Gletscher „Vadrettin da Tschierva“. Wir teilten uns in drei Dreier-Seilschaften ein und präparierten uns mit

Steigeisen, Pickel, Gurt usw. und seilten uns an. Auch hier war der Anstieg zunächst flach und ab dem „Fuorcla da Boval“ (3.347m) bis zum Rücken des Nordgrats (sogar mit einer kleiner Eispassage) zunehmend steiler. Wir konnten uns somit gut an unsere Steigeisen gewöhnen und eine gut angelegte Spur nutzen. Ab da verwöhnte uns die Sonne mit einer angenehmen Wärme und einem tollen Panorama – der Morteratsch- und Persgletscher mit dem „Piz Palü“ (3.901m), „Bellavista“ (3.922m) und die weiteren hohen Gipfel im Hintergrund. Weiter ging es in Serpentina die Ostflanke hinauf in Richtung Gipfel. Wir mussten

gelegentlich einen kurzen Blick. Egal! Wir haben es geschafft und unser Ziel erreicht. Wir standen alle auf dem Gipfel des „Piz Morteratsch“. „Congratulation“ und „Berg Heil“ an alle und „Chapeau“ Hermann! Ein zweites „Congratulation“ ging anschließend an unsere Claudi, die an diesem Tag Geburtstag hatte und sich ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk machte. Nach einem gemeinsamen „Happy Birthday to you...“, einer kleinen Verstärkung, Erinnerungsbilder und einigen Minuten „Panoramagenuss“ ging es denselben Weg wieder hinunter bis zur Tschiervahütte. Auch an diesem späten Nachmittag strahlte wieder die Sonne und wir konnten die Zeit bis zum Abendessen in den Liegestühlen genießen. Der ein oder andere gönnte sich noch eine heiße Luxusdusche (Fünf Franken für eineinhalb Minuten!) und pünktlich um 18:30 Uhr verwöhnte uns die Hüttenküche wieder einmal mit einem leckeren Abendessen.



große und sehr eindrucksvolle Gletscherspalten, Schneebrücken und tiefen Schnee überwinden. Auf dem Nordgrat angekommen hatten wir einen beeindruckenden Tiefblick nach rechts und links, wobei die Wolken leider immer wieder die Sicht beeinflussten. Nach einer letzten kurzen Felspassage erreichten wir den höchsten Punkt und somit den Gipfel des „Piz Morteratsch“ mit seinen 3.751m. Vom Gipfel aus hat man (eigentlich) einen beeindruckenden Blick auf den „Biancogrät“ und den „Piz Bernina“. Bei uns zeigte er sich leider nicht von seiner besten Seite und die Wolken erlaubten nur

Am **Sonntag** (26.07.2015) war eigentlich der „Piz Tschierva“ (3.546m), ein Nachbarberg des „Piz Morteratsch“, geplant. Da er aber im ersten Teil auf demselben Aufstiegsweg wie der „Piz Morteratsch“ verläuft, haben wir uns spontan für einen eher gemütlichen und entspannten Panorama- und Höhenweg zur „Fuorcla Surlej“ entschieden. Von dort sollte es dann wieder zurück nach Pontresina gehen. Eben eine „Sonntagstour“, von der Hüttenwirtin empfohlen. Mit dem „Gipfelglück“ in den Beinen ging es von der Hütte bis zum „Hotel Restaurant Roseg Gletscher“ abwärts. Hier konnten wir uns an die bequeme Pferdekutsche erinnern und hatten eine geniale Idee. Nein! Nicht wir fuhren mit der Kutsche ins Tal, wir wollten ja noch ein paar Höhenmeter und Wanderkilometer machen, sondern ein Teil unserer Rucksäcke. Letztendlich eine hervorragende Idee, wie sich später noch zeigen wird! Vom

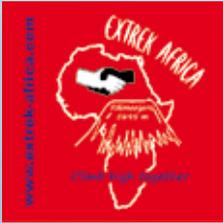
Hotel aus führte uns der Weg in Serpentina bis zur „Fuorcla Surlej“, durch tolle Blumenwiesen und in einer angenehmen Steigung. Von hier aus hat man eine der spektakulärsten Aussichten der Alpen. Majestätisch ragen der „Piz Bernina“ und der „Piz Roseg“ in den Himmel. Gemeinsam mit dem „Piz Tschierva“, dem Piz Morteratsch“ und den Gletschern, die sie umgeben, stellen sie einen eindrucksvollen Ausblick dar. Um dieses Panorama in vollen Zügen genießen zu können, stärkten wir uns im „Berghaus Fuorcla Surlej“ (2.755m) mit einer leckeren selbstgemachten Suppe und einem kühlen Bier. Auch hier präsentierte sich die Sonne von ihrer besten Seite. Von dort aus ging es leicht abwärts vorbei an der „Corvatsch Mittelstation Murèl“ (2.702m), dem „Lej da la Fuorcla“ (2.489m) quer durch das Skigebiet, bis zu einem weiteren tollen Höhen- und Panoramaweg. Begleitet von einer schönen Aussicht auf die Seenplatten des Engadins und die umliegenden Dörfer gelangten wir zu einem tollen Aussichts-

liegt. Leider konnten wir dort keine Rast mehr machen und auch die herrliche Aussicht nicht genießen. Ein Wanderschild verriet uns nämlich „noch 2 ¼ Stunden bis nach Pontresina!!!“. Und wir dachten eigentlich, wir seien bald da. Schließlich waren wir schon fast neun Stunden unterwegs. Dem ein oder anderen ist die Gesichtsfarbe entflohen. Damit hätten wir nicht gerechnet und unsere vorherige Planung ging „wohl etwas schief“. Ein „Geistesblitz“ erinnerte uns dann zum Glück noch an unsere Rucksäcke in der Pferdekutsche. „Wann fährt die letzte Kutsche nach Pontresina und wie lange sind die Kutscher wohl noch da...?“ Um größere Überraschungen zu vermeiden, schickten wir die zwei Schnellsten und noch Fittesten aus unserer Gruppe voraus. Wir hatten alle noch genügend Reserven und machten uns auf den Weg zur letzten Etappe durch den Engadiner Wald nach Pontresina (ein ständiges auf und ab!). Gut, dass wir einen Teil unserer Rucksäcke den Pferden überlassen haben und einige von uns mit leichtem oder gar keinem Gebäck unterwegs waren. Immer wieder konnten wir St. Moritz durch den Wald erkennen und bald auch schon die ersten Häuser von Pontresina. Am Ende sind Alle gut am Auto angekommen und waren doch ziemlich k.o. von unserer fast 12-stündigen „Sonntagstour“, die eigentlich „eher gemütlicher und entspannter“ verlaufen sollte. Die herrlichen Aussichten verziehen aber auch da die schweren Beine.



punkt. Der Weg führte weiter durch eine zum Teil steile Gröllhalde und durch Moorgebiete zum „Restaurant Hahnensee“, welches idyllisch am Moorsee „Lej dals Chöds“ (2.153m)

Ein herzliches Dankeschön von uns allen an die Tourenleiter Hermann und Wolfgang. Es war ein tolles und erlebnisreiches Wochenende, trotz Rutenfest in Ravensburg ☺.



KILIMANJARO - LEMOSHOROUTE & SAFARI
15.- 31. AUGUST 2016
AUCH FÜR FAMILIEN MIT KINDERN (AB 12 J)

by www.EXTREK.de
Reiseleitung > local guides & Heike Sperner & Thomas Laemmler
Infos > hoehenbergsteigen@gmx.de [07529 - 974477]



MT KENYA & SAFARI & STRAND (IND. OZEAN)
26. DEZ - 8. JAN 2017
TREKKING & MOGL. ZUM KLETTERN AM NELION



VORSCHAU AUGUST 2017
ELBRUS - ÜBERSCHREITUNG / RUSSLAND



VORSCHAU OSTERN 2017
TREKKING IM MT EVEREST NATIONALPARK / NEPAL



Ulrich Burckhard

Klettern auf der Südseite des Mont Blanc

Alpinkletterwoche vom 30. Juli bis 5. August 2015

Noch eine Kurve und da waren sie zu sehen. Über den Wäldern von Chamonix glänzten die Gletscher des Mont Blanc-Massivs und erhoben sich mächtige Pfeiler, wie die Drus. Wir wollten aber erst mal nicht hoch hinauf, sondern darunter hinweg, aaaaaaaaaaaber eine Stunde Stau in den Mont Blanc-Tunnel. Am Ende des Ferrettals (Italien) angekommen, stiegen wir auf zur Dalmazzihütte, 2.584m und 800m über dem Tal gelegen.

Am nächsten Tag gewöhnten und verwöhnten wir uns mit dem griffigen Granit verschiedener Mehrseillängenrouten neben der Hütte, darunter Cristal 5c und Catalan 6a. Platten, steile Passagen mit kleinen Bändern, Risse zum Piazen, bei so viel Abwechslung kam der Zeitpunkt des mehrgängigen Abendmenüs schnell. Vielleicht um einen Kontrapunkt zwischen draußen und drinnen zu setzen, gab es jeden Abend Bewährtes statt Abwechslung: Minestrone, Pasta, ein Fleischgericht, dann den Salat, zuletzt Schokopudding oder Linzer Torte. Für Veganer wurde variiert zwischen Linsen mit Erbsen und Erbsen mit Linsen.

"Wichtig sind die Tritte", "Klettern heißt nicht, sich an Henkeln hochzuziehen, sondern gut stehen, den richtigen Tritt finden", so oder ähnlich haben es wohl viele Anfänger zu hören bekommen. Deswegen war er so gut, und sprang über die Platte, auf der ich einige



Stunden vorher hoch geschlichen war. Er hatte ja auch vier Beine, die wie magisch von jedem Tritt angezogen wurden, unser Hüttensteinbock.

Regen war für den Samstag vorhergesagt gewesen und er kam und ging. Wir lasen Bücher, tranken Moretti (Bier?). Dieter, Uli und Wolfgang unternahm eine Erkundungstour um die Einstiege in die geplanten Routen der nächsten Tage zu finden.

"Profuma proibito" ist eine wunderbare Route (7 Seillängen, 6a+), deren Einstieg nach einem gut einstündigen alpinen Zustieg erreicht wird. Steinböcke trafen wir auf keiner Seillänge. Lag es daran, dass es dort keine Grasbänder gab oder die Route stets steil nach oben führte? Oder galt ihnen das Verbot "Parfüm verboten"? Denn auf Kletterer kann es sich wohl nicht beziehen. Bisher habe ich noch keinen gesehen, der sich am Einstieg mit Duftwässerchen einreibt. Oder gibt es inzwischen parfümierten Chalk?

Am Montag hinderte uns der schneearme Winter und ein zu kurzes Firnfeld den Einstieg einer Route "Beresina" zu erreichen. Eine Platte, die wohl vor 100 Jahren noch vom Gletscher geschliffen wurde, ermöglichte es nicht Friends oder Keile zu legen. Und so trennten uns vom steilen mit Steigeisen zu begehenden



Firn bis zum ersten Bohrhaken etwa 30m, die mit vertretbarem Risiko nicht zu überwinden waren. Auf der Hütte erfuhren wir am Abend, dass auch ein Bergführer mit Kunde sich zur Umkehr entschlossen hatte. Wir stiegen dann in der "Chamois volants" (18 Seillängen, 5c) acht Seillängen. Neben klettertechnisch schönen 5er Abschnitten, gab es auch leichtes 4er Gelände, das Gämsen auch ohne fliegen zu müssen, manchmal auf der Suche nach frischem Grün aufsuchen.

Dienstag starteten wir mit "Vento polare" (vier Seillängen, 6a+ oder 5c, je nach erster SL). Nach einem Regenschauer folgte kein Polarwind, sondern Sonne und warmer Wind. Die Felsen trockneten schnell und wir konnten am Abend noch kurze Mehrseillängentouren neben der Hütte klettern. Zwei davon hätten die ersten Meter den Namen "Parfüm notwendig" verdient, da sie direkt auf dem Dach der Toiletten starteten.

Am Mittwoch stiegen wir mit einem kurzen Klettergartenstopp ins Tal ab. Da wir beim Einlagern der vom Versorgungshubschrauber gebrachten Lebensmittel geholfen hatten, waren wir für eine Bachpause mit Moretti gerüstet und Heidelbeeren fanden wir als Zugabe.





Hanna Wolkenhauer

Sommerncamp im Ötztal

Kletterausfahrt der Jugend ins Ötztal vom 08. bis 16. August 2015

Wie jedes Jahr hat die JDAV wieder ein Sommerncamp durchgeführt. Dieses Jahr ging es ins Ötztal in Österreich. Wir sind viel geklettert, haben Klettersteige gemacht und sind Mehrseillängentouren gegangen.

pen gemacht haben, ging an einem Wasserfall entlang hoch und man ist auf einem Drahtseil über den Wasserfall gelaufen. Wir waren auch an verschiedenen Felswänden klettern, bei denen für alle etwas dabei war. Und jeder der Lust hatte, konnte noch eine Mehrseillängentour machen. Manche sind in dieser Ausfahrt das erste Mal am Felsen geklettert.



Bei den Klettersteigen haben wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt und jeweils zwei Klettersteige gemacht. Der Stuibenfallsteig, den beide Grup-



Wir haben uns viele Witze erzählt, die Haus-Maus und das Haus-Schwein erfunden und sind am letzten Abend Pizza essen gegangen.



Ein Teil der Gruppe ist auf einen Gletscher gewandert und durch eiskaltes Gletscherwasser gelaufen, während der andere Teil eine Mehrseillängentour gemacht hat, die nach der dritten Seillänge wegen Regen abgebrochen werden musste.



Oft haben wir draußen geschlafen und dabei 1000 Sternschnuppen gesehen.

Wir hatten jeden Abend total leckeres Essen und danach waren wir noch lange wach, um zu reden, singen und Werwolf spielen.



Es gab auch einen Bach, der durch den Campingplatz führte und eine tolle Erfrischung nach dem Klettern war.



Wir hatten super Wetter und uns allen hat die Ausfahrt super gefallen. Wir haben alle viel gelernt und eine total coole Woche zusammen erlebt.



Anika Backes

Mobile Seil Aufbauten

Ferienprogramm der Jugend am 18. August 2015

In den Ferien starteten wir eine kleine Tagesaktion im Wald hinter dem Freibad in Weingarten. Auf dem Programm standen Mobile Seilaufbauten.



Wir waren eine relativ große Gruppe, so dass keiner all zu viel Material vom Parkplatz in den Wald zu schleppen hatte. Einige schiefe Blicke von Passanten bestätigten uns unseren Verdacht, dass es wohl sehr komisch aussieht, bepackt mit Seilen, Helmen, usw. in den Wald zu laufen.

Zum Aufbauen teilten wir uns in zwei Gruppen auf; die eine Gruppe baute eine Riesenschaukel und die andere einen sogenannten Chaplin-Walk auf.



Unsere zwei Profis, Benno und Simon, koordinierten die Aufbauarbeiten, bei denen alle motiviert und mit Freude mitmachten.

Der Chaplin-Walk ist eine Brücke mit zwei parallelen Seilen, wobei immer das Seil auf dem man nicht steht, hoch geht. Daher sollte man eine gewisse Gelenkigkeit mitbringen um diese Brücke zu begehen, was bei Kletterern ja oft Mangelware ist. Und so taten sich auch einige sehr schwer und lernten die Brücke von der bösen Seite kennen, vor allem die männlichen Teilnehmer.

Die Riesenschaukel war in unserer Gruppe um einiges beliebter. Vom Schaukeln konnten die meisten gar nicht genug bekommen.



Wie am Fließband zogen wir uns gegenseitig immer wieder hoch um den kleinen freien Fall zu genießen. Alleine oder zu zweit, kreischend oder schweigend, mit Angst und ohne Angst,...

Alle hatten sichtlich ihren Spaß und so ist es keine Frage, dass bald wieder eine Gruppe mit Kletterausrüstung irgendwo in den Wald spaziert und die Bäume erklimmt.

Erleben Sie Ford Allrad-Power bei Zwerger!



Jetzt bei uns Probe fahren!

Vom robusten Geländewagen bis zum Kompakt-SUV: der innovative Ford Allradantrieb ermöglicht ein agiles Fahrverhalten und bestmögliche Traktion. Damit Sie auch schwieriges Terrain ohne Probleme meistern.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): Kraftstoffverbrauch (in l/100 km): 8,3-4,0 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 194-104 g/km (kombiniert). Effizienzklasse C-A.

Über 100 Jahre
ZWERGER
...mehr erfahren GmbH & Co. KG

Ravensburg Weststadt
Meersburger Str. 146
Tel. 07 51/909-0
info@zwerger.de

Friedrichshafen n. BSC
Meistershofener Str. 9
Tel. 075 41/9212-12
info@zwerger.de

Timo Kühn

Jetzt wird's richtig alpin

Kletterkurs vom 26. bis 29. August 2015



Wer dachte, der Kletterkurs 5 bestünde aus schöner Theorie und langweiligen Übungen wurde Ende August von Dieter und Roland eines Besseren belehrt. Den Zustieg zur Gelmerhütte kürzen die zwei Kursleiter und vier Teilnehmer (Dominik, Klaus, Robert, Timo) über die steilste Standseilbahn Europas (Gelmerbahn, Steigung 106%) ab, um nach dem Spurt vom Gelmersee (1850 m ü. M.) auf die Hütte (2412 m ü. M.) noch ein wenig Fels unter die Finger zu bekommen. Die Aufwärmrouten entsprechen gleich den Erwartungen, fester Granit mit hoher Haftung und ab und zu ein Bohrhaken. Zwischen den Haken behelfen wir uns mit Keilen und Friends, die in den vier Tagen sicherlich nicht nur zur Zierde am Gurt hängen. Im Gegenteil, in den Seillängen der folgenden Tage

steckt oft gar kein Haken, was den gewohnten klettertechnischen Problemchen noch einiges an psychischen Herausforderungen hinzufügt. Wenigstens die Standplätze sind gebohrt, wenn man sie denn findet, was in den langen Routen ohne wegweisende Haken nicht immer der Fall ist. Hier heißt es improvisieren; immer wieder blicken wir zweifelnd auf unsere Topos, die "Finde den Fehler" mit uns zu spielen versuchen. Die Lösung aus der vermeintlichen Orientierungslosigkeit bedeutet den Rückzug der Seilschaft aus der verstiegenen Route, was unter ausschließlicm Einsatz mobiler Sicherungsmittel zu einer lehrreichen Unternehmung wird, die erwartungsgemäß am nächsten (richtigen!) Standplatz ihr erfolgreiches Ende findet. Dass der falsch eingeschlagene Weg auch zum Ziel geführt hätte wird erst im Nachhinein klar.



Sichere Orientierung in schwierigem Gelände wird uns nicht nur in der Routenfindung beim Klettern abverlangt, sondern auch in den langen Zu- und Abstiegen, die wir für alpine Klettererlebnisse in Kauf nehmen. Unsere Wege sind ein ständiges Auf und Ab durch steile Hänge, Moränen, Felsblöcke, Schotterfelder, Bäche.



Zu den erwähnenswerten Routen ohne besondere Vorkommnisse zählt eindeutig der "Dornröschenschlaf" (6+, 5 obl.) an der dritten Gelmerspitze, steiler Zustieg, der sich für die neun Seillängen (260 Klettermeter) mit guter "natürlicher Absicherung" absolut lohnt.

Dass wir irgendwann wieder von der Hütte runter müssten war keine Überraschung, diesmal ohne Gelmerbahn aber natürlich trotzdem mit anschließenden Klettereien in der Nähe von Guttannen. Eine schöne, steile Wand mit Routen im fünften und sechsten Grad beschert uns der letzte Tag, bevor wir endgültig



Einen hörte man abends, fast am Ziel, gar schreien "nie wieder alpin!", eine Aussage die nach einem Kaltgetränk und einem ausgezeichneten Essen auf der Gelmerhütte zumindest relativiert wurde.

die Rückreise antreten. Im Auto werden neue Pläne geschmiedet, Sport- und auch Alpinklettern. Am Ende waren alle überzeugt, alpines Gelände, Sicherungsmöglichkeiten und nicht zuletzt sich selbst besser einschätzen zu können. Sollte dies das Kursziel gewesen sein haben wir bestens bestanden!

Borut Kokalj

Klettern vom Feinsten in Südfrankreich

Kletterwoche in Südfrankreich vom 3. bis 10. Oktober 2015



Wenige Tage vor der Abfahrt erfuhren wir, dass einer unserer Tourenleiter, der Roland, wegen einer Verletzung nicht mitgehen konnte. Wir dachten uns, wie wird Robert das als einziger Leiter nur schaffen? Trotz allem fuhren wir am Abreisetag – zwei Stunden später als geplant – ab. Aufgrund des angesagten Regens hätte es sowieso keinen Sinn gemacht gleich los zu klettern. Nach einer achtstündigen Autofahrt kamen wir endlich in dem provenzalischen Dörfchen Orpierre, das sich an bis zu 180 Meter hohen Felsen schmiegt, an. Wir rangierten das Auto durch die sehr schmalen Gässchen vor die Pension und packten unsere Sachen bei strömenden Regen ins Haus.

Ob mit französischem Rotwein oder Tee, die gemeinsamen abendlichen Besprechungen über den jeweiligen Sektor, in den es am nächsten Tag gehen sollte, wer mit wem eine Mehrseillängentour macht oder welche Gruppe Einseillängenrouten klettert, verliefen immer sehr konstruktiv.

Da die über 500 Kletterrouten sehr gut abgesichert sind, Hakenabstände oft wie von der Halle gewohnt „in Baguettelänge“, konnte man sich auch in etwas schwierigere Abenteuer wagen. Die Aufwärmroute im Schwierigkeitsgrad 4c+ war nicht so einfach wie gedacht, weil sie doch sehr abgespeckt war. In der geplanten 6a Mehrseillängenroute, in der ich mich an einer Exe hochziehen und auch auf einem Bohrhaken stehen musste, erwies sich im Nachhinein als eine 6c, so stellten Robert und ich es in der Nachbesprechung fest. Die für mich schönste Route war die 6-Seillängenroute „La princesse des astres“, welche durchgehend mit 5c ausgeschrieben ist. Als ich dann in der dritten Seillänge in einem spektakulären 6a-Überhang baumelte, um mich auszuruhen, musste ich meine Kamera aus der Tasche ziehen, um ein paar andere Seilpartner von uns abzulichten, die in den anderen wunderschönen Routen kletterten. In den Sportklettersektoren sind Linien in allen Schwierigkeitsgraden vorhanden, so konnten wir nach Bedarf auch als gesamte Gruppe zusammenbleiben.



Nach dem Klettern stand eine Erfrischung mit kühlem Bier in der einheimischen Bar an. Zum Überwinden des Tiefpunktes gab es auch einen Kaffee.



Wer noch nicht genug hatte, war anschließend mit dem Rennrad auf den vielen aussichtsreichen einsamen Passstraßen und Tälern unterwegs, oder mit dem Mountainbike auf schwindelerregenden Trails.



Jeden Abend wurden wir von zwei anderen Teilnehmern mit gutem Essen verwöhnt. Abwechselnd gab es Gulasch, Geschnetzeltes mit selbst gemachten Spätzle, Chili con carne, Spaghetti Napoli, ein veganes Linsengericht sowie Kürbissuppe und Lachs mit Rosmarinkartoffeln, dazu immer einen guten Salat und nicht zu vergessen die leckeren Nachspeisen wie beispielsweise die

karamellisierten Birnen. Am letzten Abend kam dann als Krönung das leckere, typisch französische Menü von unserem Vermieter mit gebratenem Schafskäse, Salat, Lasagne mit und ohne Fleisch.



Die Ausflüge kamen auch nicht zu kurz. So erkundeten wir die Stadt Sisteron – das Tor zur Provence – mit ihrer mächtigen Festung. Da gab es sogar Lavendeleis. In einer sehr verwinkelten Seitengasse entdeckten wir einen Kletterladen, in den man nur mit Anklopfen rein kam. Zufällig ist der Ladenbesitzer auch der Erfinder der Panikexe, die musste natürlich mit. Schade, dass wir unsere Ausrüstung nicht dabei hatten, denn die Felsschlucht mit den riesigen Felsscheiben am Rande von Sisteron war doch sehr beeindruckend.

Am Abreisetag verabschiedeten wir uns dann am Parkplatz vor der Dorfkirche. Alle Teilnehmer, Tina, Helena, Carmen, Timo, Roland, Albert, Klaus, Ulrich, Toni und ich waren uns einig, dass unser Tourenleiter Robert seine Aufgaben sehr gut gemeistert hat. Es war eine sehr schöne Woche mit einer homogenen Gruppe. Wir freuen uns schon auf die nächste Kletterausfahrt.



Ulrike Buchner, Rudi Ege
Fotos von von Helgo Döring†,
Rudi Ege, Christian Fuchs, Gisela
Knoll, Ulf Kunze, Franz Peschka,
Klaus Reiser, Paula Schuster

Senioren Wander- gruppe

Ein Rückblick ins Wanderjahr 2015

Der im „Alpenblick 2015“ beschriebene Wechsel von Franz Peschka zum neuen Führungsteam der Senioren-Wandergruppe ging nahtlos zur Aufgabenverteilung auf mehrere Schultern über. Paula Schuster, die dafür unermüdlich arbeitete, und ihren Mitstreitern gebührt großer Dank.



Schneeschuhtour auf den Hauchenberg

Die Winterwanderungen begannen gleich mit einem Höhepunkt: Eine Schneeschuhtour führte am 11. Februar auf den Hauchenberg bei Missen. Dabei hatte man in der ersten Januarhälfte beim Anblick der grünen Wiesen bis ca. 1.500 hm insgeheim schon gedacht, in diesem Jahr vorzeitig das Sommertouren-

programm beginnen zu können. Aber jetzt, nach starken Schneefällen, die das Allgäu reichlich segneten, und bei einer stabilen Hochdruckwetterlage entflohen neun Senioren, darunter vier blutige Anfänger, dem Hochnebel des Schussentals. Unter fürsorglicher, kompetenter Hilfe des Tourenleiters Winfried Kugel gelang es auch den Schneeschuh-Neulingen, den richtigen Halt auf der ungewohnten Verlängerung der Füße zu bekommen und die verschiedenartigen Riemen festzuzurren. Am Ende waren sich alle einig, dass eine Bergwanderung im Winter mit „verlängerten Plattfüßen“ doch bequemer ist.



Von Eriskirch durch das Kressbronner Ried

Im Monat März fanden drei Wanderungen in der näheren Umgebung statt, um Kondition für die Sommertouren zu gewinnen. Eine Wanderung führte durch das Eriskircher Ried nach Kressbronn, eine weitere von Hannover bis zum „Kongo“. Auf der 5 Weiher-Wanderung durch den Baintder Wald wurde die renaturierte Trasse der alten B 30 gequert, die beim Abstieg nach Baintdt eine Engführung von 30 m auf 3 m Breite erfahren hat.

Mitte April fand eine Wanderung bei den Salemer Weihern statt.



Von Bodman zum Mindelsee: in der Marienschlucht

Das Sommerprogramm begann am 22. April 2015 mit einer Wanderung von Bodman über die Marienschlucht zum Mindelsee. Niemand hätte es bei der neu angelegten stabilen Holztreppenführung beim (100 m hohen) Aufstieg durch die Schlucht für möglich gehalten, dass 14 Tage später an dieser Stelle eine Erdlawine eine 72-jährige Frau verschütten und in den Tod reißen würde.



Im Lautertal

Die erste Maientour führte auf die Schwäbische Alb ins Lautertal, von Lauterach nach Indelhausen. Die Ausfahrt zur Wanderung von Flims zur Vorderrheinschlucht „Ruinaulta“ war so begehrt, dass im Bus kein Platz mehr frei war und einige Wanderfreunde leider nicht mitfahren konnten. Schließlich handelt es sich hier um eine der großartigsten und vielfältigsten Landschaften der Schweiz, eine wilde Schlucht mit weißen, gewaltigen Steilwänden.

Ende Mai gab es eine Genusswanderung vom Eichenberg bei Bregenz zum Hirschberg und über den Pfänderücken hinab nach Langen.

Der Monat Juni begann mit einer Wanderung im Toggenburger Land. Vom Hulfteggpass aus wurden das Schnebelhorn und der Schindelberg bestiegen bei atemberaubendem Rundblick bis zum Zürichsee. Am 10. Juni führte uns - zum letzten Mal - Helgo Döring durchs Gunzesrieder Tal über die steile Gündlesscharte auf den Nagelfluh-Kammweg. Plötzlich aufkommender dichter Nebel machte den Buralpkopf unsichtbar, so dass die Wanderer ihn links „liegen ließen“ und sich auf die Einkehr im Gasthaus „Gerstenbrändle“ in Gunzesried freuten.



Helgo Döring †

Am 17. Juni erlitt Helgo Döring beim Aufstieg mit der A-Gruppe zum Burgberger Hörnle etwa 200 m unterhalb des Gipfels einen Herzstillstand. Der angeforderte Rettungshubschrauber konnte nur den Toten bergen. Die B-Gruppe erfuhr davon auf dem Rückweg vom Grünten. Beide Gruppen verabschiedeten sich mit einem spontanen Vaterunser und mit der 3. Strophe von „Im schönsten Wiesengrunde“ von Helgo, dem überaus geschätzten Bergwanderfreund, Blumenfotograf und kompetenten Tourenführer.

Am 27.09. wurde von einer kleinen Gruppe seiner Wanderfreunde an dieser Stelle ein Gedenktafelchen angebracht. RIP.



Gedenktafel für Helgo Döring †

Eine Woche später ging es auf den Hochschelpen und zur Burgl-Hütte. Die erste Juliwanderung verlangte schon große Hitzeverträglichkeit. Ausgangspunkt für beide Gruppen war Schönenbach im Bregenzer Wald, auf einer ca. 8 km langen Mautstraße von Bizau aus erreichbar. Für die A-Gruppe hatte der Tourenleiter den wenig begangenen Weg von Nordosten auf den Hirschberg gewählt. Die B-Gruppe wanderte auf die nördlich davon gelegene Sienspitze, die wegen ihrer exponierten Lage einen weiten Rundblick bietet. Erholung auf dieser schweißtreibenden Wanderung bot auch der sehr empfehlenswerte Käse-Einkauf auf der Kretzboden-Alpe. Die abschließende ausgiebige Vesper- und Trinkpause vereinte beide Gruppen nach glücklicher Rückkehr im renovierten Gasthaus Engeter in Schönenbach.

Die Busausfahrt zur Mohnenfluh musste wegen technischer Probleme umgeleitet werden. Aber auch auf dem Golmer Höhenweg kamen alle 3 Gruppen voll auf ihre Kosten (A-, B- und C-Gruppe). Die nächste Bergwanderung führte zu den



Auf dem Naafkopf

Maroiköpfen am Arlberg. Am Mittwoch nach dem Rutenfest fuhr eine kleine Gruppe mit eigenen PKWs zur Hochplatte und kehrte begeistert zurück.

Anfang August führte der Weg ins Tannheimer Tal aufs Gaishorn (A) bzw. ins Hintersteinertal (B) und über den Jubiläumsweg zur Willersalpe. Eine Woche später wurde die voriges Jahr wegen Schneedecke ausgefallene Rundwanderung um die Madrisa bei schönstem Wetter nachgeholt. Der Aufstieg zum Rätschenjoch

Auf dem Weg zum Gaishorn



geschah genau entlang der geologischen Grenze, wo die dunklen Gneisgesteine des Silvrettakristallins die hellen Platten des Sulzfluhkalkes überlagern. Die B-Gruppe stieg zum Gafiersee auf mit angenehmer Rast am See und kehrte über das St. Antonier Joch zum Schafberghüsi zurück. Ebenso bei herrlichem Wetter ging es Ende August seilbahnunterstützt von Malbun her auf den Augstenberg und zum Naafkopf (A-Gruppe), wobei die B-Gruppe bei starkem Wind die Mittagsrast bei der Pfälzer Hütte ausgiebig genießen konnte.



Auf dem Schönkähler

In der zweiten Septemberwoche konnte die A-Gruppe nach ihrem Aufstieg aus dem Tannheimer Tal auf den Ponten den Gipfel nur in dichtem Nebel erreichen, das ersehnte herrliche Bergpanorama blieb den Augen verschlossen. Anders dagegen hatte die B-Gruppe auf ihrem Weg zum Schönkähler eine herrliche Bergsicht.

Ende September wurde die wegen Regen ausgefallene Aggensteintour nachgeholt. Der mit neuen Metall-



Blick vom Weg Richtung Aggenstein

seilen bestückte Gipfelaufstieg kostete ganz schön „Armschmalz“. In der heimelig warmen Berggaststätte auf dem Füssener Jöchle konnten sich A- und B-Gruppe bei Kaffee und Apfelstrudel gemütlich über die Erlebnisse des Tages austauschen. Den krönenden Abschluss bildete das Rudel von 13 Gemsen unterhalb der Gondel auf ihrer Talfahrt nach Grän.



Im Regen vor Schloss Lichtenstein

Anfang Oktober wanderten die Bergfreunde zum Schloss Lichtenstein am Albtrauf mit Blick hinab zur Honauer Steige und anschließend zur Nebelhöhle. Schloss- und Höhlenführung gewährten interessante landeshistorische bzw. geologische Erkenntnisse.

Zum Saisonabschluss über die Salmaser Höhe





Saisonabschluss im Ravensburger Haus in Steibis (Die Zöpfe sind legendär!)

Zum Abschluss der Wandersaison gab es eine Wanderung auf die Salmaser Höhe, am buntgefärbten Waldrand entlang und teilweise stapfend durch eine geschlossene Schneedecke. Anschließend wurde der Jahresabschluss in gemütlicher Runde im DAV-Heim Steibis gefeiert. Ganz besonderer Dank für die Organisation und den Küchendienst geht an Brigitte Peschka, an Franz und an Rudi Hradecny.

Vom Wetter her gesehen war 2015 ein gutes Wanderjahr. Von den geplanten 25 Tageswanderungen konnten immerhin 19 durchgeführt werden mit durchschnittlich 35 Teilnehmern. Dazu kommt noch die Wanderwoche vom 13. bis 20.09. in Villnöss / Südtirol mit 29 Teilnehmern.

Saisonabschluss im Ravensburger Haus in Steibis



Vielen Dank allen Tourenleitern für die gelungenen Wanderungen, die sie für uns vorbereitet und mit uns durchgeführt haben!



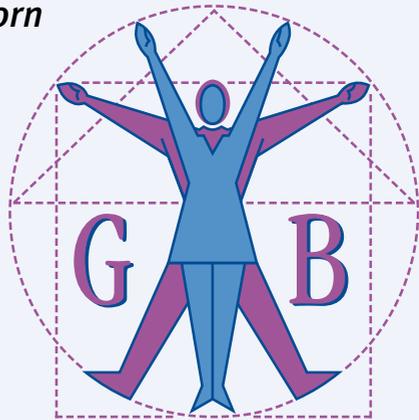
Helgo Döring † fotografiert

Aurikel, Nahaufnahme von Helgo Döring †



Wir bringen Bewegung in Ihr Leben

- *Krankengymnastik*
- *Triggerpunktbehandlung*
- *Behandlung nach Dorn*
- *Manuelle Therapie*
- *Lymphdrainage*
- *KG-Geräte*
- *PNF*
- *Bobath-Kind*
- *Bobath-Erwachsene*
- *Hausbesuche*
- *physiotherapeutische Arbeitsplatzberatung*



GEROLD BILEK **PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE**

Abt-Hyller Straße 5 · 88250 Weingarten

Telefon: (0751) 4 50 80 · Fax: (0751) 55 15 02

E-Mail: info@bilek-physio.de

www.bilek-physio.de

Anneliese Helmreich, Irene Klingler,
Ulrike Buchner
Fotos von Giso Gade, Paula Schuster,
Irene Klingler, Annelore Wagner,
Anneliese Helmreich, Franz Peschka

Senioren- Wanderwoche in Villnöss

Senioren-Wanderwoche in Villnöss (Südtirol) vom 13. bis 20. September 2015

1. Tag, Mo., 14. Sept. 15

Wie jeden Morgen stärkten wir uns am reichhaltigen Frühstücksbuffet. Und danach: „O sole mio“, wo bleibst du? - bei unserer Eingehourt auf dem **Panoramaweg** von **St. Peter** nach **St. Magdalena**. Im Wald Fliegenpilze, gelber Fingerhut,... entlang der Wiesenpfade Herbstzeitlose, Wiesensalbei, Esparsette,... und unsere sehnsuchtsvollen Blicke zu den wolkenverhangenen Geislerspitzen. Aber dann – auf dem Rückweg über den **Sunnseitnweg**, wie der Name sagt: „O sole mio!“ - schien zu unser aller Freude kurz die Sonne: Die mächtige Geislergruppe (ca. 3.000m), zwar mit Wolkenmützchen, und der Tullen (2.653 m) zeigten sich.

Am Nachmittag hielt Herr Kirchner aus Brixen einen leidenschaftlichen Vortrag über Geschichte und Gegenwart Südtirols.

2. Tag, Di., 15. Sept. 15:

A-Gruppe: Zans – Zendleser Kofel – Kreuzkofeljoch – Medalgles Alm – Zans

Schon bald, dem Kaserillbach folgend, rückte die **Schlüterhütte** (2.306 m) in unser Blickfeld. Der Aufstieg zur **Kaserill Alm** (1.920 m) über Almwiesen war so schön, dass wir mit einem kleinen Schlenker auch die **Gampen Alm** (2.062 m) mitnahmen.

Gut gestärkt auf der Schlüterhütte,

erreichten wir über das **Kreuzkofeljoch** (2.340 m) den **Zendleser Kofel** (2.422 m), von dem sich eine herrliche Sicht bot u.a. auf Kreuzkofelgruppe, Geislerspitzen, Peitler.

Zurück am Joch: Der Wind piff, immer neue Wolken türmten sich auf, so dass wir uns schon nach einem Teilstück des **Dolomiten – Höhenweges** an den Abstieg nach Zans machten, unterbrochen von einer kurzen Einkehr auf der wenig besuchten **Medalgles Alm** (2.293 m) mit Blick auf die mächtigen Geröllrinnen der Geislerspitzen.

B-Gruppe: Zans – Schlüterhütte – Zendleser Kofel – Gampenalm – Zans

Angekommen an der **Schlüterhütte**, staunten wir, die B-ler, nicht schlecht, dass wir die uns voraus geilten A-ler noch antrafen, wähten wir doch die flotten Wanderer längst auf dem vor der Tür liegenden Gipfel. Erklärung für dieses „seltsame“ Verhalten: Genuss-Einkehr auf der berühmten Schlüterhütte.

Nach dem Motto „Erst die Arbeit, dann...“ stiegen wir nach kurzer Verschnauf- und Trinkpause (jetzt noch vor der Hütte) auf den **Zendleser Kofel**. Glückliche, ab Zans gute 750 hm bis zum Gipfelkreuz geschafft zu haben, genossen wir die nicht ganz wolkenfreie Rundumsicht und sogar ins Tal bis St. Peter.

Den Abstieg wählten wir über die **Gampenalm**, und kurz vor Zans durfte ein Gruppenfoto mit unserem heutigen Ziel nicht fehlen.

Auch die **C-Gruppe** erwanderte diese wunderschöne Landschaft im Gebiet der Gampenalm.

3. Tag, Mi., 16. Sept. 15:

A-Gruppe: St. Ulrich (Grödner Tal) – Flitzer Scharte – Adolf-Munkel-Weg – Zans

Die Standseilbahn brachte uns von St. Ulrich auf 2.093 m. Ein Loblied in der **Hl. Kreuzkapelle** stimmte uns auf unsere Wanderung nach **Ausserraschötz**

(2.281 m) ein. Hier, beim **Leidenden Christi**, blies der Sturm so stark, dass wir recht schnell zur **Flitzer Scharte** (2.109 m) aufbrachen.

Von dort wanderten wir auf Natursteinen und bequemen Pfaden bis zur **Brogles Hütte** (2.045 m). Es boten sich uns Ausblicke auf Langkofel, Plattkofel, Sella und Schlern.

Weiter ging's auf dem **Adolf-Munkel-Weg**, ein 1905 von der Sektion Dresden des DAV und OEAV gebauter Weg, nach ihrem 1904 gestorbenen Gründer und Vorsitzenden benannt, bis zur heimeligen **Gschnagenhardt Alm** (2.006 m) Bruno kennt die ganze Familie Profanter vom Opa bis zur Enkelin und natürlich auch die Speisekarte. Ein absoluter Renner: der Kuchen aus Buchweizen mit Sahne, dazu Kaffee, Viertel, ... Schon nach gut einer Stunde Abstieg über **Geisler Alm** (1.996 m) und **Dusler Alm** (1.782 m) erreichten wir rechtzeitig den Bus von Zans nach St. Peter Es war ein Tag mit 10 Stunden Sonnenschein vorausgesagt, was sich nicht bewahrheitete.

B-Gruppe: St.Ulrich – Ausserraschötz (2.281 m) – Flitzer Scharte (2.107 m) – St. Ulrich

Im Gegensatz zur A-Gruppe, die mit dem Wanderbus von St. Peter bis zur **Raschötzbahn in St. Ulrich** fuhr, benutzten wir bis / ab Talstation unsere Pkws. Die Idee, von der Bergstation bis zum **Gipfel Ausserraschötz** zu wandern, hatten auch noch viele andere: ist doch der Weg, fast bis zum kurzen Gipfelanstieg, für Kinderwagen geeignet. Heute - auf dem Höhenweg zur **Flitzer Scharte**, bei Sonnenschein und freier Sicht sicher ein Hochgenuss -, begegneten wir dann nur einigen Unentwegten. In Wanderführern wird ein Abstieg

von der Flitzer Scharte nach St. Peter beschrieben, von dem uns aber Einheimische wegen seiner schlechten Beschaffenheit und Länge abrieten. So führte uns der Rückweg zur Bergstation über die Saitner Alm, wo wir bei der Einkehr durch einsetzenden Regen von draußen ins enge Innere vertrieben wurden zur **C-Gruppe**, die es sich - ebenfalls nach Besteigung von Ausserraschötz - wohl gehen ließ.

4. Tag, Do., 17. Sept. 15:

A- , B- und C-Gruppe: Plose oberhalb Brixen

Auch das gehört zu einer Wanderwoche: Abbruch. Von der Bergstation Kreuztal (2.050 m) machten sich alle drei Gruppen auf dem **Brixener Höhenweg** auf Wanderschaft. Zunächst mit dem Ziel **Ochsen Alm** (2.085 m). Unterwegs überraschten uns öfter Regenschauer mit darauffolgendem kurzem Sonnenschein. Da es inzwischen in Strömen regnete, blieben wir in der Alm bzw. davor unter Sonnenschirmen und in Decken gehüllt hocken.

Das große Los aber zogen Brigitte, Franz und Senzi! Sie hatten im Platzregen die Ochsen Alm fast erreicht, kehrten um und bekamen somit die volle Regenzeit ab.

Inzwischen ließ der Regen nach und als Belohnung für die entgangene Plose-Wanderung gönnten sich Bruno und Anneliese eine rasante Abfahrt von 1.000 hm auf den Mountaincarts. Die überschwängliche Freude war ihnen anzusehen.

5. Tag, Fr., 18. Sept. 15:

A-Gruppe: Zans - Oberer Herrensteig – Unterer Herrensteig – Zans

Der erste Teil führte uns im Wald in Serpentina auf den **Oberen Herrensteig** bis zum **Günther-Messner-Steig** unterhalb des Tullen an der Kofel Alm (2.203 m) vorbei. Gerade rechtzeitig zu Mittag rasteten wir in der Edelweißwiese. Zufrieden, die dichten Wolkenschwaden hatten sich aufgelöst, machten wir uns an den Abstieg von ca. 600 hm über den **Unteren Herrensteig**, was sich als äußerst abwechslungsreich erwies, denn wir machten in einem Auf und Ab insgesamt wieder 300 hm bergan.

Auf dem Heimweg besichtigten wir die von der Abendsonne angestrahlte St. Johann Kapelle in Ranui, erfuhren von Bruno einiges über Nepomuks Lebens- und Leidensgeschichte und ließen den Tag in „Großer Gott wir loben dich“ ausklingen.

B-Gruppe: Würzjoch – Göma Alm – Vaciarä Alm – Würzjoch

Am Würzjoch (2.000 m) beginnt die **Peitlerkofel-Umrandung** über die Peitlerkofel-Scharte. Geplant war, diesen mehrstündigen Rundweg - mit allerdings etwas beschwerlichem Aufstieg zur Scharte - bei guten Verhältnissen zu wagen.

Aber wegen des unsicheren Wetters begnügten wir uns mit einem **Teil der Umrandung**. Wir durchquerten schon leicht gefärbten Bergwald und riesige Gesteinsblöcke, passierten die **Göma Alm**, hatten auf einem breiten Wanderweg Blick auf die nicht ganz freien hohen Dolomitenberge und ließen uns von einem jungen Wirtspärchen auf der **Vaciarä Alm** verwöhnen.

Vor dem erholsamen Spätnachmittag-Hock auf der Hotelterrasse besichtigten wir auf der Rückfahrt die malerisch in den Ranui-Wiesen gelegene barocke **St. Johann Kapelle in Ranui**. Unser Glück, dass gerade die Wirtin des nahen Ranui-Hofes, zu dem das Kirchlein gehört, anwesend war und wir durch sie eine Privatführung erhielten.

Die **C-Gruppe** fuhr heute ins nahe **Klausen** und **Brixen** zur Besichtigung der Städte mit ihren wertvollen Kunstschätzen

6. Tag, Sa., 19. Sept. 15:

A-Gruppe: Würzjoch – Peitlerkofel – Würzjoch

„Was lange währt, wird endlich gut“ oder „Man muss auch warten können“, denn heute hatten wir bestes Wanderwetter. Als Krönung unserer Wanderwoche war der Peitler (ladinisch: Pütia) angesagt. Ein bisschen mulmig war's uns schon, aber die Vorfreude auf die Besteigung überwog.

Von der **Peitlerscharte** (2.357 m) den

Peitlerkofel im Visier machten wir uns auf den zweiten Abschnitt und erreichten den Lagerplatz unterhalb des Klettersteigs, wo jeder für sich die Entscheidung traf: **Kleiner Peitlerkofel** (2.813 m) oder **Großer Peitlerkofel** (2.875 m). Fünf gingen zum Kleinen Peitler, sechs entschieden sich für den gut gesicherten Klettersteig. Zügig und hoch konzentriert gewannen wir schnell an Höhe und freuten uns auf dem Gipfel mit einem herzlichen „Berg Heil“. Eine grandiose Rundschau bot sich uns: Geislergruppe, Marmolada, Kofelgruppe, Zillertaler, Pfitztaler, ... Nun nahmen auch noch drei Bezwinger des Kleinen Peitler den Großen in Angriff. Ein tolles Erlebnis, egal ob Kleiner oder Großer Peitlerkofel oder sogar beide! Alle waren wir überglückliche Gipfelstürmer.

B-Gruppe: Zans - Adolf-Munkel-Weg – Gschnagenhardtal – Dusler Alm - Zans

Ein Schmäckerl unserer Wanderwoche, nämlich heute am letzten Tag, sollte der schönste Teil des Adolf-Munkel-Wegs sein, den wir von Zans aus nach kurzem Anstieg am **Tschantschenon-Bach** entlang auf fast 2000 m erreichten. In der Tat, der **Adolf-Munkel-Weg** hält, was er bzw. die Literatur dem Wanderer verspricht: immer am Fuße der Geislerspitzen entlang, ehrfürchtig zu diesen aufblickend, Wanderer beim Überqueren der Scharte beobachtend, mal durch Bergwald oder im Bereich der Baumgrenze, teils eben, teils in mäßig steilem Auf und Ab, immer wieder Flächen mit riesigen von den Geislerspitzen abgebrochenen Gesteinsblöcken querend.

Schon bald gelangten wir nach diesem Wandergenuss an die **Gschnagenhardtal** mit den ausgedehnten Wiesen.

Während des Abstiegs standen wir leider vor der geschlossenen **Dusler Alm**, weil der Wirt sein Vieh für den Abtrieb sammeln musste.

Die **C-Gruppe** wanderte über den Adolf-Munkel-Weg zur **Glatschalm**, wo sie sich nicht nur satt gegessen, sondern an den Geißlerspitzen auch satt gesehen hat.

Am Abend, nach dem obligatorischen 5-Gänge-Menü, bei dem wir wie immer die feinsten Köstlichkeiten genossen, trafen wir uns, um die Wanderwoche zu beenden. Paula dankte in lieben Worten den Organisatoren und Tourenführern Franz, Bruno, Ulrike mit ihren fleißigen Helfern und Hilfhelfern Giso, Luise und Hermann. Diesem Dank, auch an Paula, schließen wir, Anneliese

und Irene, uns als Neulinge an. Es hat uns so gut gefallen, dass wir nächstes Jahr gerne wieder mitwandern möchten.

Unser Standquartier hatten wir im **traditionsreichen Hotel Kabis in St. Peter** und den dazu gehörigen zwei Dependancen. Mit Herzenswärme und Südtiroler Gastlichkeit wurden wir verwöhnt. Dafür möchten wir Frau Anna Messner-Degani und Frau Anni Erlacher und dem gesamten Personal recht herzlich danken.



Geislerspitzen



B-Gruppe auf dem Zendleserkofel



B-Gruppe: In Hintergrund Schlüterhütte und Zendleserkofel



Regenwanderung an der Plose



Anneliese und Bruno schrecken vor nichts zurück



Geislerspitzen



Rast auf den Gschnagenhardt-Wiesen



A-Gruppe: Hintergrund Gr. und Kl. Peitler



A-Gruppe auf dem Peitlerkofel



A-Gruppe am Peitlerkofel



In Brixen (Dom)



Dom in Brixen (Kreuzgang)



Du liebst die Natur? Dann lass' sie rein!

Prolana ist Partner des DAV Ravensburg
10% Mitgliederbonus*

- **Matratzen, Decken und Kissen** aus edlen Naturmaterialien
- **Baby & Kind-Artikel** rund um Schlafen, Wickeln und Spielen
- Hochwertige, **metallfreie Massivholzbetten**
- Kompetente Beratung in unserem Werksverkauf

Für Prolana-Matratzen verarbeiten wir **reinen Naturkautschuk**
aus fairem Handel und FSC-zertifiziertem Anbau.



**Prolana Werksverkauf
in unserer Manufaktur**

Am Langholz 3
88289 Waldburg-Hannover
Telefon: 07529/9721-0

* Mitglieder des DAV-Ravensburg erhalten 10% Rabatt auf alle Artikel, auch auf bereits reduzierte Ware, im Prolana-Werksverkauf in Waldburg-Hannover. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen. Bitte bringen Sie Ihren gültigen Mitgliedsausweis mit.

www.prolana.com

Adressen und Öffnungszeiten

DAV-Geschäftstelle	Brühlstr. 43, 88212 Ravensburg www.dav-ravensburg.de	info@dav-ravensburg.de Fax 0751-352 70 88 Öffnungszeiten: Dienstag 10.00 – 13.00 Uhr Mittwoch 16.00 – 19.00 Uhr Donnerstag 16.00 – 19.00 Uhr
	Sabine Brandl	sabine.brandl@dav-ravensburg.de Tel. 0751-352 59 64
	Gabi Zorell	gabi.zorell@dav-ravensburg.de Tel. 0751-352 59 47
	Lena Hilber	lena.hilber@dav-ravensburg.de Tel. 0751-352 59 47
<hr/>		
Bücherei	Brühlstr. 43, 88212 Ravensburg	Öffnungszeiten: siehe oben
<hr/>		
Reservierung Ravensburger Haus	Susanne Rübner	rv-haus@dav-ravensburg.de Tel. 0751-764 53 01
<hr/>		
Kletterhalle „DAV-Kletterbox“	Brühlstr. 31, 88212 Ravensburg www.kletterbox.com	info@kletterbox.com Tel. 0751-354 45 80 Fax 0751-352 70 88
<hr/>		
1. Vorsitzender	Markus Braig Weinbergweg 40, 88214 Ravensburg	Tel: 017617901741 vorstand@dav-ravensburg.de
2. Vorsitzender	Klaus Häring Bittenfelderweg 21, 88214 Ravensburg	Tel: 0751-97145 redaktion@dav-ravensburg.de
Schatzmeister	Hans-Peter Detzel	schatzmeister@dav-ravensburg.de
Jugendvertretung	Verena Tremmel stellv. Benedikt Kolb	jugend@dav-ravensburg.de
<hr/>		
Weitere Informationen	Weitere Informationen zu unserer Sektion, wie z.B. Beiträge, Ansprechpartner usw. finden Sie im Sommerprogramm oder unter www.dav-ravensburg.de	

Alles für Ihr

Abenteuer

draußen



Sport
Schmidt
sportschmidt.com

**Ihr Spezialist für
Berg- und Skisport, Kanu, Laufen**

Scheffelstr.4 // Friedrichshafen // 07541.23531

AB 5. MÄRZ 2016 IN DER GOLDGASSE 8

PEAK PERFORMANCE
ORTOVOX
FJÄLL RÄVEN
MOUNTAIN EQUIPMENT
BERGANS
MALOJA

NEU!



Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.30 - 15.30 Uhr

Ravensburg,
Goldgasse 8

NEU!

GIPFELSTÜRMER
IHR OUTDOOR-SPEZIALIST IN RAVENSBURG